Zeitschrift: Jahrbuch für Kunst und Kunstpflege in der Schweiz = Annuaire des Beaux-arts en Suisse

Herausgeber: Paul Ganz

Band: 2 (1915-1921)

Rubrik: Die öffentlichen Kunstsammlungen der Schweiz = Les collections publiques des Beaux-Arts en Suisse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZWEITE ABTEILUNG.

Die öffentlichen Kunstsammlungen der Schweiz.

SECONDE SECTION.

Les collections publiques des Beaux-Arts en Suisse.

Aarau. Kantonale Kunstsammlung.

Katalog, Besuchszeit, Eintrittsgeld siehe Band I des Jahrbuches, S. 108.

Konservator. Bis Ende 1921: Carl Feer, seither vakat.

Jahresberichte 1915—21. Die Gemäldesammlung wurde in diesem Zeitraum beträchtlich vermehrt. Der Zuwachs besteht in den nachfolgend aufgeführten Werken, wobei der Käufer in Klammern erwähnt wird und zwar der Aargauische Kunstverein mit (KV), der Aargauische Staat mit (ASt).

1915. Adolf Stäbli, Räuber am Waldrand (Geschenk an den KV); Eugen Maurer, Tavetsch (KV); Max Burgmeier, Berglandschaft (KV); Ernst Bolens, Lesender Knabe (KV).

1916. Paul Burckhardt, Indische Landschaft (KV); Paul Basilius Barth, Liegendes Mädchen (KV).

1917. Otto Wyler, Wicken (KV); Charles Welti, Golgatha, Radierung (KV); Adolf Weibel, Jura bei Aarau (ASt); Hans Steiner, Vorfrühling (ASt); Gottlieb Müller, Aaretal (ASt); Otto Ernst, Bivio (ASt).

1918. Eugen Maurer, Hallwilersee (ASt).

1919. Emil Bressler, Im Kaffee (KV); Otto Ernst, In der Weid (ASt); Eugen Maurer, Dampfschiffsteg (ASt); Max Burgmeier, Winterlandschaft, Aquarell (ASt); Ernst Bolens, Im Tessin (ASt).

1920. Max Burgmeier, Stilleben mit Flasche (ASt); Adolf Weibel, Bucht von Agno; A. Marxer, Der Gekreuzigte (Depositum der Gottfried Keller-Stiftung).

1921. Armand Cacheux, Porträt einer Frau (Depositum des Bundes); Karl Schiess, Algerische Frauen (Geschenk an den KV); Franz Buchser, Porträt des Herrn B.-Sch. (Geschenk an den ASt); Max Burgmeier, Am Luganersee (ASt); Otto Ernst, Maloja, Studie (ASt); Adolf Weibel, Rapallo (ASt); Hans Steiner, Am Untersee (ASt); Eugen Maurer, 2 Holzschnitte (ASt).

Die Räume der Gemäldesammlung sind überfüllt; ein Neubau oder ein räumliche Vergrösserung der Säle wäre sehr erwünscht. Der Aargauische Kunstverein hat sich in den Jahren 1918 und 1919 mit dem Baukomitee des neuen Museums für Natur- und Heimat-

kunde in Verbindung gesetzt, um die Frage zu prüfen, ob es nicht möglich wäre, in diesem Neubau die Gemäldesammlung unterzubringen, indem der Dachstock ausgebaut würde. Es erwies sich aber, dass nicht genügend Raum für die Kunstsammlung gewonnen werden könnte. So musste dieses Projekt fallen gelassen werden.

Basel. Oeffentliche Kunstsammlung.

Die Öffentliche Kunstsammlung hat während der letzten sechs Berichtsjahre sehr viele und zum Teil sehr tiefgreifende Veränderungen erfahren, die vorzüglich auf die Folgen, die der Krieg auch für die Basler Verhältnisse hatte, zurückzuführen sind.

Verwaltung: Die Kunstsammlung, ein Universitätsinstitut, steht unter der Oberaufsicht einer Kunstkommission, die sich 1921 wie folgt zusammensetzte:

J. Sarasin-Schlumberger, Präsident.
Fritz Voellmy-Schlesinger.
Prof. Daniel Burckhardt-Werthemann.
Prof. Friedrich Rintelen.
Dr. Wilhelm Barth, Konservator der Kunsthalle.
Paul Burckhardt.
Dr. Hermann Kienzle, Direktor der Gewerbeschule.

Davon sind die letzten vier Mitglieder seit 1914 neu eingetreten, und zwar Prof. Rintelen für seinen Amtsvorgänger Ernst Heidrich, der im Herbst 1914 im Felde fiel, Paul Burckhardt für Herrn Prof. Albert Gessler, der der Kunstkommission seit vielen Jahren angehört hatte und Dr. Kienzle für Herrn R. N. Brüderlin-Ronus, den 1917 verstorbenen grossen Gönner der Kunstsammlung. Auch die eigentliche Verwaltung der Kunstsammlung hat sich in den letzten sechs Jahren so gut wie ganz neu gebildet. Da ist vor allem daran zu erinnern, dass am 1. März 1919 Herr Professor Paul Ganz nach 17-jähriger Tätigkeit seinen Rücktritt als Konservator der Öffentlichen Kunstsammlung nahm. Mit Recht weist der Jahresbericht darauf hin, dass Herr Prof. Ganz die Kunstsammlung und besonders das Kupferstichkabinett zu dem öffentlichen Bildungsinstitut ausgebaut hat, das es heute ist und durch Publikationen, wie der „Handzeichnungen Schweizerischer Meister“ und der „Handzeichnungen Hans Holbein d. J.“ die Aufmerksamkeit der ganzen kunsthistorischen Welt auf unsere Sammlung gelenkt hat. An seine Stelle trat am 1. Mai

1919 Herr Geheimrat Heinrich Alfred Schmid, der zuletzt Professor in Göttingen gewesen war. Im Jahre 1915 verliess Dr. Ernst von Meyenburg, Assistent am Kupferstichkabinett, Basel, um sich in München weiteren persönlichen Studien zu widmen. Im darauffolgenden Jahre wurde Herr Dr. Rudolf Riggenbach, Bibliothekar am Kunstverein zum Assistenten am Kupferstichkabinett gewählt, wo er sich zunächst der wissenschaftlichen Katalogisierung der altdeutschen Blätter widmte, um dann später bei der Neuordnung der Verhältnisse die leitende Stellung eines Kustos einzunehmen. Im Hinblick auf das Universitätsgutsgesetz, durch das der Staat die Besoldung der Beamten übernahm und das dann am 1. Januar 1920 in Kraft trat, wurde schon beim Antritt des neuen Konservators ein Ausbau der Verwaltung und Vermehrung des Personals beschlossen, durch das dem Konservator ein Assistent und dem Kustos des Kupferstichkabinetts zwei Assistenten beigegeben wurden. Zum Assistenten am Kupferstichkabinett wurde der als Holbeinspezialforscher sehr verdiente Hans Koegler gewählt und als Bibliothekassistentin Margrit Zübelen. Nachdem Herr Dr. Jules Coulin, der langjährige Mitarbeiter des früheren Konservators seine Stelle aufgegeben hatte, bestimmte die Kunstkommission zum Nachfolger Dr. Ulrich Christoffel. Sekretärin ist immer noch Fräulein Emmy Freléchoux.

Veränderungen in der Sammlung. Die Situation bei Kriegsausbruch war die, dass das Kupferstichkabinett infolge des Neubaus des Ethnographischen Museums in der Rittergasse 20 untergebracht war und die Bureaux der Direktion im Hause Münsterplatz 4. In der Galerie musste aus demselben Grunde der Böcklinsaal geschlossen werden. Infolge der allgemeinen Unsicherheit in den ersten Kriegsmonaten wurde die ganze Galerie geschlossen, ausgeräumt und wenigstens die wertvollsten Bilder in Sicherheit gebracht. Im folgenden Jahre jedoch konnten einige Räume wieder zugänglich gemacht werden, vor allem wurde das Legat des 1914 verstorbenen Herrn Hans VonderMühll, eine schöne Sammlung alter Niederländer, im ehemaligen Lindersaal aufgestellt. Auch die Direktion kehrte in die inzwischen neu eingerichteten Verwaltungsräume des Museums zurück. Obwohl auch im Jahre 1916 Basel infolge seiner Lage noch immer bedroht schien, glaubte die Regierung doch die Wiedereröffnung der Kunstsammlung mit den alten Bildern veranlassen zu

dürfen. Dabei ergab sich Gelegenheit, die Methoden der Hängung, wie sie für den Neubau vorgesehen waren, wenigstens teilweise zu erproben. Überhaupt standen auch in den nächsten Jahren die meisten Unternehmungen unter dem Zeichen des Provisoriums und unter der idealen Fiktion eines Museums-Neubaues, an dessen Verwirklichung man damals noch glauben durfte. So wurde vor allem auch im Jahre 1917 das Kupferstichkabinett im Erdgeschoss des Museums, dem ehemaligen Ethnographischen Ausstellungssaale so gut es ging eingerichtet, wobei sich dann aber sehr bald bei der wachsenden Zahl der Benützer und der bedeutenden Vermehrung der Bestände Schwierigkeiten und Verlegenheiten ergaben, die eine endgültige Lösung der Raumfrage immer dringlicher erscheinen liessen. Ähnlich verhielt es sich mit der Gemäldegalerie, wo sich hauptsächlich die moderne Sammlung sehr vergrössert hatte und man griff denn hier zu dem Ausweg, dass man sich in den alten Sälen noch einmal heimisch zu machen suchte. Durch kleinere Umbauten, Einziehen von Zwischenwänden, einheitlicher neutraler Bespannung usw. wurde es möglich, die altdeutschen Bilder in annähernd chronologischer Folge übersichtlich und schön aufzuhängen und anschliessend ebenso einige Säle mit der Kunst des XVI. bis XVIII. Jahrhunderts zu arrangieren. Die übrigen Räume waren der neuen Kunst vorbehalten in dem Sinne, dass Böcklin immer noch die erste Stelle einnahm, und in zwei Sälen die ältere und in zwei weiteren die neuere und neueste Schweizer und Basler Malerei zur Ausstellung kamen. Freilich mussten aus künstlerischen Gründen sehr viele und auch gute Bilder, darunter die Lieblinge des Publikums ins Depot wandern, oder sie wurden, um wenigstens einen Teil davon der Öffentlichkeit zugänglich zu machen in die Verwaltungsräume der Regierungsdepartemente und anderer staatlicher Gebäude gebracht. Im allgemeinen war diese Neueinrichtung der Galerie, die während des Interregnums von den Herren Dr. Kienzle und P. Burckhardt geleitet wurde, bis zum Frühjahr 1919 vollendet. Das Jahr 1920 brachte die definitive Entscheidung in der Angelegenheit des Museumsneubaues, die negativ ausfiel; damit war jede Aussicht auf eine zweckmässige Lösung der Raumfrage für die nächste Zukunft geschwunden. Als Ersatz indes konnte das nach dem Ableben der hochherzigen Stifterin der Professor J. J. Bachofen-Burckhardt-Stiftung vom Staat übernommene Bachofenhaus am Münsterplatz angesehen werden, wo nun demnächst als Filialgalerie die Bilder der Bachofen-

Sammlung ausgestellt werden sollen. Auch für das Kupferstichkabinett fand sich schliesslich eine günstige Lösung, indem in nächster Nähe des Museums an der Augustinergasse, der im Kern noch gotische, in der Fassade barocke Augustinerhof, erworben werden konnte, welcher den reichen Beständen der Sammlung und der Bibliothek eine sehr schöne Unterkunft bieten wird.

Ausstellungen. Während der letzten sechs Jahre fanden folgende Ausstellungen in der Kunstsammlung statt:

1915. „Kriegsdarstellungen aus vier Jahrhunderten und Neuerwerbungen von Zeichnungen und Blättern schweizerischer Künstler des XVIII. Jahrhunderts bis zur Gegenwart".

1917. Konrad-Witz-Ausstellung mit den Flügeln des Genfer Altars. Zu dieser Ausstellung wurde auch ein besonderer Katalog herausgegeben.

Führungen. Während früher regelmässig kleinere Führungen am Sonntag vormittag abgehalten wurden, übernahm es seit dem letzten Jahr die Volkshochschule grössere zusammenhängende Kurse von Museumsführungen anzuregen. Diese hatten einen überraschend grossen Erfolg.

Publikationen. Trotz aller Neuerungen in der Sammlung konnte bisher noch kein neuer Katalog herausgegeben werden, indes soll demnächst ein kleiner volkstümlicher Führer erscheinen. Die Direktion gab während der letzten sechs Jahre folgende Jahresberichte heraus:

1916: Neue Folge XI und XII mit einem Aufsatz von Paul Ganz: „Der Meister von Messkirch".

1917: Neue Folge XIII mit einer Beilage von Paul Ganz: „Die Sammlung des Herrn Hans VonderMühll."

1919: Neue Folge XIV und XV mit einer Beilage von Paul Ganz: „Die Kunstbibliothek des Herrn R. N. Brüderlin-Ronus."

1921: Neue Folge XVI und XVII mit Beiträgen von Heinrich Alfred Schmid und Hans Koegler.

Vermehrung der Sammlung. Trotz der Ungunst der Zeiten kann man über diesen Punkt des Jahresberichtes nur Günstiges berichten; wir lassen das Zuwachsverzeichnis, wenigstens für die Gemäldegalerie unten in Extenso folgen und wollen hier nur allgemein auf die schöne Bereicherung der Böcklinsammlung durch Ankäufe (Toteninsel I) und durch Depositen (Fischpredigt, Klio, Toteninsel Oriola, Römische Land-

schaft und Melancholie) und auf die geschlossene Gruppe von Bildern aus der jungen Basler Schule, die 1919 erworben wurden, hinweisen.

Das Kupferstichkabinett hat vor allem eine sehr schöne Ergänzung seiner Bibliothek durch zwei ausserordentliche Schenkungen zu verzeichnen. Das verstorbene Kommissionsmitglied Herr R. N. Brüderlin-Ronus vermachte der Sammlung testamentarisch einen Teil seiner sehr reichen Kunst- und Sammler-Bibliothek und Herr Dr. Heinrich Bodmer aus Zürich stellte dem Kupferstichkabinett eine Summe von viertausend Franken mit der Bestimmung zur Verfügung, dass daraus hauptsächlich wissenschaftliche Werke zur italienischen Kunstgeschichte erworben würden. Die beiden Donatoren haben sich durch ihre grossen Zuweisungen die dauernde Dankbarkeit der Kunstsammlung gesichert.

Zuwachsverzeichnis.

1915: Agasse, J. L.: Die Paketpost von Ludlow; Blanchet, A.: Selbstbildnis; Burckhardt, P.: Strasse in Jaipur; Donzé, N.: Befreiung; Fiechter, A.: Abendlandschaft an der Birs; Moilliet, L.: Im Cirkus; Müller, H.: Der Ficus; Thomann, A.: Schafherde in Holland; Vogel, L.: Das Bad in Rosen (Geschenk); Wüst, J. H.: Landschaft; Zünd, R.: Baumgruppe in Luzern (Geschenk); dazu 135 Zeichnungen, 634 graphische Blätter, darunter eine grosse Folge von Hodlerzeichnungen (34 Stück).

1916: Meyer, H.: Bildnis der Mutter des Künstlers; Potter, P.: Ochsen auf der Weide (Geschenk); dazu 300 Zeichnungen und graphische Blätter, darunter eine grosse Kollektion von Böcklinzeichnungen und Blätter von Aberli, Töpffer, Chodowiecki, Hodler, Slevogt, Daumier u. a. mehr.

1917: Bolens, E.: Das Bilderbuch; Buchner, E.: Juratal; Burckhardt, P.: Gasthaus auf der Petersinsel; Böcklin, A.: Frühling und Herbster, H.: Selbstbildnis (Depositen der Eidg. Gottfried Keller-Stiftung); ausserdem 200 Zeichnungen und graphische Blätter, hauptsächlich von Böcklin, Füssli, Töpffer, Calame, Ringgli, Voellmy, Hollar und vielen andern.

1918: Altherr, P.: Urteil des Paris, Pferdeschwemme, Jünglinge mit Pferden; Blanchet, A.: Stilleben; Niethammer: E., Selbstporträt; Schider, F.: Dame vor der Staffelei (Geschenk); Siebenmann, S.: Tessinerlandschaft; Stocker, H.: Landschaft

mit Sonnenberg; Basler Schule: Bildnis eines Herrn; Böcklin, A.: Selbstbildnis (Depositum der Eidg. Gottfried Keller-Stiftung); Hodler, F.: Seelandschaft, Berge mit Wolken (privates Depositum); ausserdem ca. 260 Zeichnungen und graphische Blätter, darunter von Füssli, Koller, Pellegrini, Zünd, Welti, Giacometti, Disteli, Barraud und eine grössere Kollektion von Holzschnitten von Ernst Würtenberger.

1919: Barth, P. B.: Frauenbildnis; Breitenstein, E.: Meine Tochter; Donzé, N.: Rheinlandschaft; Lüscher, J. J.: Juralandschaft; Marent, F.: Frauenbildnis; Müller, H.: Damenbildnis; Pellegrini, A. H.: Genoveva; Preiswerk, T. H.: Mädchen unter einem Baum, Knaben im Grünen, Lerici, Schloss Röteln, Amalfi; Schiess, E.: Landschaft auf den Balearen; Füssli, H.: Dame im Mondschein (Geschenk des Freiwilligen Museumsvereins); Vlämisch: Abundantia (Geschenk); ausserdem Zeichnungen und graphische Blätter alter und lebender Künstler. Als wertvollste Erwerbungen des Kupferstichkabinetts sind zu nennen: die Bebelsche Ausgabe der Präcatio dominica des Erasmus mit den Metallschnitten Hans Holbein d. J.; ein Fragment von Lucas Cranach Wittenberger Heiligthumsbuch, sowie das Lossbuch des Praemonstratensers Paul Pambst, Strassburg, bei Balthaser Beck 1545, von der Hand Heinrich Vogtherrs, vergl. Anzeiger für Schweiz. Altertumskunde 1919.

1920: Kessel, Jan: Landschaft (Geschenk); Böcklin, A.: Toteninsel I (Eidg. Gottfried Keller-Stiftung), Bildnis der Frau M. (Depositum der Amerbach-Gesellschaft), Thalia (früher Melpomene), Bildnis der Tochter Lucia; Meyer, C. Th.: Landschaft auf der Reichenau; Fiechter, A.: Motiv an der Birs; Amiet, C.: Landschaftsskizze; Ammann, E.: Selbstbildnis; Müller, A.: Madonna (Kopie); dazu zahlreiche Zeichnungen und graphische Blätter, unter anderem eine grössere Kollektion von Aquarellen und Zeichnungen von Hans Sandreuter, die an der Gedächtnisausstellung erworben wurden und Zeichnungen von Carl Theodor Meyer. Ausserdem Holzschnitte von Hans Holbein d. J., vor allem ein kleiner hortulus animae, ein Lutherporträt und das schöne Signet der Atlantse von Ambrosius Holbein. Von dem Zürcher Conrad Meyer wurden zwei Bände mit Neujahrskupfern erworben und von der Jakob Burckhardt-Stiftung das Knustbüchlein Heinrich Vogtherr d. Ae. als Geschenk überwiesen.

Auch bemühte sich die Leitung der Kunstsammlung, obwohl die Aufstellungsmöglichkeiten im alten Museum nicht sehr günstig sind, um die Vermehrung der plastischen Bildwerke. So wurden erworben von Carl Burckhardt eine knieende weibliche Figur „Erlöste", von Otto Roos eine sitzende weibliche Statue „Der Tag" und von Rodin ein von ihm persönlich überarbeitetes Gipsmodell des „homme qui marche".

Trotzdem der Staatsbeitrag in den letzten Jahren und besonders seit Inkrafttreten des Universitätsgutsgesetzes von 3000 auf 10,000 Franken gestiegen ist, könnten die Kunstsammlung und das Kupferstichkabinett ihre Bestände nicht mit so viel Erfolg ausbauen und bereichern, wenn sie sich dabei nicht der tätigen Mithilfe der Vereine und Stiftungen zu erfreuen hätten. Es sei hier nur an die zahlreichen Depositen der Gottfried Keller-Stiftung und an die moralische und materielle Unterstützung seitens des Freiwilligen Museumsvereins, der Freunde des Kupferstichkabinetts und der 1919 gegründeten Amerbach-Gesellschaft erinnert.

Eine kleine Einnahmequelle ergibt schliesslich auch der Verkauf von Katalogen, Postkarten und Photographien, über den folgende Tabelle eine statistische Übersicht ermöglicht.

	1915	1916	1917	1918	1919	1920
Kataloge	149	251	340	269	570	488
Postkarten . . .	4 530	7 409	8 438	4 868	11 161	13 762
Photos	290	479	671	482	777	635

Basel. Sammlung des Basler Kunstvereins im Flügelbau der Kunsthalle, Steinenberg 7.

Galerie (Gemälde und Plastik). **Erwerbungen:**

1915: Heinrich Müller (Basel), Stilleben mit der Uhr; Hermann Meyer (Basel), Bildnis von alt Präsident H. B.-B.; Franz Krauss (Basel), Wildstrubel im Abendnebel; aus Bundesbeitrag (Turnus): Cuno Amiet, Mädchen; Emile Bressler, Les meuniers; Abr. Hermenjat, Paysan; Al. Hugonnet, Bégonias; Paul Th. Robert, Fuite en Egypte. Legat von Dr. Alfred Geigy: Robert Zünd, Der verlorene Sohn; E. Keyser, Kinderreigen.

1916: Theodor Barth, Bildnis von alt Sekretär E. Bernoulli-Müller. Geschenk der Erben Georg-Neukirch: Hans Sandreuter, Elias in der Wüste. Geschenk des Konservators: Carl Burckhardt, Badende (Gipsmodell).

1917: Ferdinand Hodler, Blick ins Unendliche; Emil Schill (Kerns), Selbstbildnis; Paul Altherr (Basel), Graswagen.

1918: Eugen Ammann (Basel), Tessiner Landschaft; A. H. Pellegrini (Basel), Abend; Franz Marent †, Selbstbildnis.

1919: Eduard Niethammer (Basel), Saint-Sulpice; Fritz Baumann (Basel), Kinderbild; Paul B. Barth (Basel), Knabenbildnis. Aus Bundesbeitrag (Salon): Ernest Bolens, Mutter; Karl Hügin, Landschaft; Willi Wenk, 4 Lithographien.

1920: Ernst Schiess †, Studie aus Algier; Heinrich Altherr (Stuttgart), Nachdenkliche Frau; Otto Roos (Basel), Bildnis des Bruders; Niklaus Stoecklin (Basel), Einsamkeit. Depositum des Bundes: Willi Wenk, Sterbezimmer. Geschenk des Herrn Peter Thurneysen: Ernst Schiess †, Studie von den Balearen.

Veränderungen. 1915 Renovation der Sammlungsräume. Umwandlung des grossen Saales in drei Einzelsäle durch Einbau von Zwischenwänden. 1918 Deponierung des älteren Bestandes (Böcklin, Stückelberg, Sandreuter, Stäbli, Koller u. a.) im Museum, wegen Raumnot.

Die Galerie ist wegen häufiger Beanspruchung einzelner Säle durch die Ausstellungen nur unregelmässig sichtbar, bis die Mittel zu den bereits ausgearbeiteten Erweiterungsplänen vorhanden sein werden.

Katalog: nicht gedruckt.

Sammlung in der Bibliothek. Künstlerbücher (4 Folianten) mit Zeichnungen und Aquarellen von Schweizer Künstlern des 16. bis 19. Jahrhunderts. Skizzenbücher. Stückelbergs Künstlerbildnisse u. a.

Konservator: Dr. Wilhelm Barth.

Bibliothekar: Dr. Rudolf Riggenbach.

Basel. Gewerbemuseum.

Bericht über die Jahre 1917–20.

Die im Oktober 1916 unter Leitung von Direktor Dr. H. Kienzle begonnene Neuorganisation des Gewerbemuseums in Basel führte im Laufe der Jahre zu einer völligen Neugestaltung des Institutes.

Da es sich nicht darum handeln konnte, einen Neubau zu erstellen, war die Aufgabe, durch den Umbau der alten, etwas beschränkten Räumlichkeiten Räume zu schaffen, die den Anforderungen an den Betrieb eines modernen Gewerbemuseums praktisch und ästhetisch gerecht würden.

Die Sammlungen des Gewerbemuseums bestanden ursprünglich aus einer Bibliothek, Vorbildersammlung, Lesezimmer, einer Sammlung von Gipsabgüssen (Formensammlung) und aus einer Sammlung alter und neuer Erzeugnisse des Handwerks und des Kunstgewerbes. Ferner stand ein grosser Saal zur Verfügung, in welchem von Zeit zu Zeit Ausstellungen veranstaltet wurden und der besonders auch den von der Regierung erlassenen Plankonkurrenzen diente.

Begonnen wurde die Neuorganisation mit der Umgestaltung der viel benützten **Bibliothek.** Nach den von Herrn Architekt E. Heman bearbeiteten Vorschlägen des Direktors wurde der Lesesaal vergrössert und neu möbliert. Garderobe und Ausleihraum wurden angegliedert und neben dem Lesesaal ein besonderer Raum, der für die Vorbildersammlung und die neu geschaffene Sammlung angewandter Graphik bestimmt ist, eingerichtet. Herr Architekt E. Heman hat jeden dieser Räume aus ihrer Bestimmung heraus gestaltet und doch alle zu einer als Einheit wirkenden Raumgruppe zusammengefasst. Von Anfang an bestand die Absicht, die Bibliothek nicht nur technisch dem vergrösserten Betriebe anzupassen, sondern in der Durchbildung der Räume ein Beispiel künstlerischer und handwerklicher Arbeit zu geben. Hand in Hand damit ging die Neuordnung und die Vermehrung der Büchersammlung. Die Bücherbestände wurden derart ergänzt, dass die Bibliothek heute die vollständigste dieser Art in der Schweiz darstellt. Ende 1917 wurde die Bibliothek in ihrem neuen Gewande der Benützung des Publikums übergeben.

Die Umgestaltung der **Sammlungsräume** im Erdgeschoss erfolgte nach ähnlichen Absichten. Als besondere Aufgabe des Gewerbemuseums ergab sich die Darstellung der vielfachen Beziehungen zwischen Material, Form und Technik. Es sollte in den verschiedenen Gebieten der Kunst und des Handwerks gezeigt werden, wie die Form materialgemäss zu gestalten ist und wie bei der Gestaltung die technischen Vorgänge künstlerisch zu verwerten sind. Aus diesem leitenden Gedanken ergab sich die systematische Anordnung der Sammlung nach 5 Hauptgruppen: Holzbearbeitung und Möbel, Kunstgewerbliche

Metallbearbeitung, Keramik und Glas, Textilien, Buchgewerbe. Innerhalb dieser Gruppen ordneten sich die einzelnen Gegenstände nach Reihen, um auf ihren Platz gestellt etwas Bestimmtes über Technik, Formgebung und Materialbehandlung auszusagen. In einzelnen Fällen wird die Entstehung eines Gegenstandes durch dessen stufenweise Entwicklung technisch oder historisch geschildert. Mit der Zeit sollen Werkzeuge, Formen und Modelle erklärend hinzutreten.

Die neuen Räume, das Mobiliar, die Vitrinen, Gestelle, Rahmen usw. sollten sich, einheitlich gestaltet, in ihrer sachlichen Form dem instruktiven Zweck des Ganzen einfügen. Die Eröffnung der Sammlung, die einen neuen Typus eines Museums darstellt, erfolgte im Herbst 1919. Zu gleicher Zeit wurde auch die Gipssammlung, nachdem sie im Hinblick auf die heutigen Anforderungen gesichtet war, in neu hergerichteten Räumen nach Stilgruppen geordnet wieder geöffnet.

Die **Ausstellungstätigkeit** des Gewerbemuseums konnte erst nach dem Umbau und der Neuorganisation der Sammlung in systematischer Weise vorgenommen werden; doch wurden auch während der Reorganisationsarbeiten eine Reihe von Ausstellungen veranstaltet, die den Aufgaben des Gewerbemuseums entsprechend einen doppelten Zweck verfolgten: einerseits das Publikum mit den Bestrebungen des heutigen Kunstgewerbes und der modernen Bauweisen bekanntzumachen und andererseits bestimmte Arbeitsgebiete und Techniken zur Darstellung zu bringen. Verzeichnis der Ausstellungen:

1916: 10. Dezember bis 7. Januar 1917, Weihnachtsausstellung (Spielwaren aus dem Wettbewerb des Schweiz. Werkbundes; alte Spielsachen).

1917: 11. März bis 15. April, Ausstellung von Künstlern des Deutschen Werkbundes. —9. Dezember 1917 bis 17. Februar 1918, Ausstellung der Basler Ortsgruppe des Schweiz. Werkbundes.

1918: Ausstellung künstlerischer Reklame. — Vom 1. bis 22. September, Wanderausstellung Schweiz. Graphik.

1919: Wettbewerb des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine zur Gewinnung von Entwürfen für billige und formschöne Möbel. — Wettbewerb über Gemeindestuben und Gemeindehäuser, veranstaltet von der Firma Piccard, Pictet & Co. in Genf. — Ausstellung „Ländliche Baukunst in der Schweiz“ mit Vorträgen von Herrn Prof. Dr. Hassinger über die „Natürlichen Grundlagen der Siedelungen in

der Schweiz"; Herrn Dr. Schwab über „Die konstruktive Entwicklung des schweizerischen Bauernhauses"; von Herrn G. Fatio aus Genf über „Voyage esthétique à travers la Suisse" und von Herrn Prof. Dr. Hoffmann-Krayer über „Das Haus in Sprache und Volksbrauch".

1920: „Ausgeführte und projektierte Siedelungen in der Schweiz", vom 11. April bis 8. Mai; „Das Tier in der dekorativen Kunst", vom 29. August bis 12. September; Weihnachtsausstellung Baslerischer Kunstgewerbler und Handwerker vom 21. November bis 2. Januar.

Die Zahl der Ausstellungsbesucher betrug in den Jahren 1917/20 schätzungsweise 70,000.

Das Gewerbemuseum richtete ausser den im eigenen Haus beherbergten Ausstellungen Wanderausstellungen ein und beteiligte sich an solchen. Die Wanderausstellung Schweizerische Graphik im Ausland, die in Deutschland, Schweden, Dänemark, England und schliesslich in der Schweiz gezeigt wurde, ist von der Schweizerischen Verkehrszentrale übernommen worden, um dem Ausland ein wichtiges Gebiet schweizerischer künstlerischer Arbeit bekanntzumachen. Die Ausstellungen „Ländliche Baukunst in der Schweiz" und „Moderne Siedelungen in der Schweiz" machten die Runde in verschiedenen schweizerischen Städten.

Der grundlegende Gedanke, den das Gewerbemuseum verfolgt, besteht darin, dass die ständige Sammlung und die wechselnden Ausstellungen ein ganzes Bild geben und gemeinsam wirken sollen. In den wechselnden Ausstellungen soll die heutige Zeit mit ihren Aufgaben und Versuchen zu Worte kommen. Die Gruppen der Sammlung sollen dabei in retrospektiver Weise verwertet, für das Urteil des Besuchers bestimmte Richtlinien und Masstäbe abgeben. Vor allem werden die Sammlungsbestände zu solchen Ausstellungen herangezogen werden, die ein bestimmtes Ortsgebiet des Handwerks oder des Kunstgewerbes technisch und historisch behandeln. Auf diese Weise sucht das Gewerbemuseum dem heutigen Leben zu dienen und zwischen den Traditionen der Vergangenheit und den Aufgaben der Gegenwart eine Verbindung herzustellen.

Bern. Bernisches Kunstmuseum.

Die Sammlungen des Berner Kunstmuseums entwickelten sich seit 1915 in erfreulicher Weise dank einer Reihe von Ankäufen, Legaten und Geschenken.

I. Die Gemäldesammlung wurde vor allem durch Bilder von Ferdinand Hodler bereichert. Zu den vier Hauptwerken dieses Meisters („Nacht", „Enttäuschte Seelen", „Eurythmie" und „Tag"), welche das Museum seit 1900 besitzt, gesellten sich folgende Gemälde: „Der Schreiner nachdenkend" (1884) und der „Tote Jüngling" (Abel 1885), beide vom Künstler geschenkt. „General Wille" (1916) erworben im Jahre 1918 aus dem von Steiger-Pinson Legat. „Die Ergriffenheit" (1894) im Jahre 1920 angekauft. Der „Elu" (1893) im Jahre 1920 von der eidg. Gottfried Keller-Stiftung mit Zuhilfenahme eines grösseren, vom Kunstmuseum Bern geleisteten Beitrages erworben. Sechs Ölstudien (meistens Entwürfe zum „Blick in die Unendlichkeit") aus dem Legat des verstorbenen Hector Hodler. Die 2. Fassung des „Schwingerumzuges", die in beschädigtem Zustande in den Kellerräumen des Museums aufbewahrt wurde, ist von Herrn Restaurateur Bentz in Basel sorgfältig wieder hergestellt worden.

Von Cuno Amiet wurden erworben: „Der kranke Knabe" (Frühwerk), „Der Dirigent" (1919), „Sommerlandschaft" (1921). Schliesslich hat der neugegründete „Verein der Freunde des Berner Kunstmuseums" eines von Amiets typischsten Jugendwerken, die bretonische Landschaft „Pont-Aven" (1892) angekauft.

Ein gediegenes Porträt des Herrn Museums-Inspektors Edouard Davinet, gemalt von Wilhelm Balmer, wurde 1918 der Berner Sammlung einverleibt.

Der neu gegründete „Verein der Freunde des Berner Kunstmuseums" erwarb 1920, kurz nach seiner Gründung, das „Erwachen" von Giovanni Giacometti.

Von dem Berner Maler Eduard Boss sind im Jahre 1917 „Der Gärtner" und im Jahre 1921 das bedeutende Gemälde „Im Garten" als willkommener Zuwachs begrüsst worden.

Aus den übrigen neu erworbenen modernen Gemälden seien folgende Werke hervorgehoben: Max Brack „Mädchen"; Max Buri, „Sommerlandschaft" (Frühwerk), „Hedwig Buri" und ein „Selbstporträt" (die beiden letzteren von der eidg. Gottfried Keller-Stiftung deponiert); Emil Cardinaux, „Die Fähre"; Walter Clénin, „Aarelandschaft", „Am Luganersee"; Alois Erdtelt, „Porträt des Berner Kunstmalers Gustav Vollenweider im jugendlichen Alter"; Ernst Geiger, „Abendsonne am Bielersee"; Ernst Kreidolf, „Segen der Fluren" (Depositum der Eidgenossenschaft); Martin

Lauterburg, „Fuchsien"; Viktor Surbek, „Der Jüngling"; Traugott Senn, „Aaretal mit Gurten"; Ernst Schiess, drei Ölgemälde (Schenkung des Bruders des Künstlers); Adolf Tièche, 12 Aquarelle aus der Landes-Ausstellung, Bern 1914; Fritz Traffelet, „Der Maler Hosch".

Die alten Bestände der Gemäldegalerie erhielten ebenfalls Zuwachs. Ein Aquarell J. L. Aberlis, „Die Thielebrücke" (Vorlage für den bekannten Stich, der im „Voyage au lac de Joux" erschien); ein Damenporträt Sigmund Freudenbergers (Ölbild) und das Jugendbildnis des späteren Schultheissen Niklaus Friedrich von Steiger, in der Tracht des „äussern Standes", gemalt von Emanuel Handmann (1751); zwei männliche Porträte von der Hand des J. J. Dünz d. J. wurden erworben. Von den Erben des verstorbenen Herrn Reinhard von Wattenwyl wurde ein Porträt eines Herrn von Lentulus (Kopf im Profil), Bleistiftzeichnung mit Rötel gehöht, von ausserordentlicher Lebendigkeit, geschenkt. Das Bildnis wird einem noch wenig bekannten, durch gleichartige Werke als tüchtiger Porträtist indentifizierten Berner Maler des 18. Jahrhunderts, Namens Maurer, zugeschrieben.

II. Die Skulpturensammlung bereicherte sich um den „Krieger von Morgarten" und um die „Lawine" von Rodo von Niederhäusern, beides Werke in Gips. Das erstere wurde von Herrn Dr. von Niederhäusern, das letztere von der Witwe des Künstlers dem Museum gestiftet. Der „Hass" und die „Büste" (Selbstporträt) Karl Hännis (beides Bronze), die Büste der Fräulein Dr. H. von Eleonore von Mülinen (Bronze) und eine Terrakottabüste von der Hand des Paul Kunz gliederten sich ebenfalls der Sammlung an.

III. Das Kupferstichkabinett erhielt einen ganz bedeutenden Zuwachs durch die von der eidg. Gottfried Keller-Stiftung mit einem Beitrag des Staates, der Einwohnergemeinde und der Burgergemeinde Bern erworbene Sammlung Dr. Engelmann. Die bernischen Kleinmeister aus dem 18. und dem Anfang des 19. Jahrhunderts sind in dieser Zusammenstellung vorzüglich und ausgiebig vertreten: J. L. Aberli, Niklaus Sprüngli, Sigmund Freudenberger, B. A. Dunker, G. Mind, F. N. König, H. Rieter, die beiden Lory, Markus Dinkel, G. Volmar u. a. m. Hauptsächlich auf B. A. Dunker und F. N. König hat sich der methodische Sammeleifer des Herrn Dr. Engelmann verlegt. Die diesen beiden Künstlern

gewidmeten Mappen enthalten unvergleichliche Schätze altbernischer Kunst und Kultur.

Eine gediegene Sammlung von Stichen hat Fräulein Hanna von Sinner dem Museum geschenkt. Es sind darunter Mappen, welche aus altbernischem Kunstbesitz stammen und uns die Vorlagen zeigen, unter denen sich unsere Künstler des 18. Jahrhunderts heranbildeten, so eine Reihe schöner französischer Porträte von J. G. Wille, dem Freund und Gönner Aberlis und Freudenbergers, Erasmus Ritters, Webers usw., von Daullé, Chéreau, Edelinck, Drevet, F. G. Schmidt, J. H. Thomassin, Ant. Masson, Surugue usw.

Eine Schenkung der Herren von Bonstetten vermehrte im Jahre 1920 unser Skizzenmaterial um einige hundert Studien des Malers A. S. August von Bonstetten (1796-1879).

Ganz besonders wertvoll ist das hochherzige Legat Hector Hodlers, des verstorbenen Sohnes unseres Meisters Ferdinand Hodler. Dieses Legat zählt, ausser den oben erwähnten 6 Ölstudien grossen Formats, 311 Zeichnungen. Der Zuwachs verdient als die schönste Bereicherung genannt zu werden, die unser Museum durch Geschenke und Legate in den letzten Jahren erfahren hat. Es sind unter diesen Studien Blätter, die bis zur Zeit der „Enttäuschten Seelen" hinaufreichen.

IV. Ausstellungen. Im Berner Kunstmuseum fanden früher Ausstellungen moderner Kunst statt. Seit der im Herbst 1918 erfolgten Einweihung der Kunsthalle sind die Räume des Erdgeschosses für andere Zwecke zur Verfügung gestanden. Sie wurden bisher für folgende Veranstaltungen benutzt:

Sommer 1919. Ausstellung G. Lory, Vater und Sohn. — Diese Ausstellung hatte vor allem den Zweck, das prachtvolle Legat, welches Herr Carl Ludwig Lory von Münsingen 1912 dem Museum gemacht hatte, zur Geltung zu bringen. Es wurden aber der Lory-Sammlung eine grössere Anzahl von Werken aus Privatbesitz beigegeben, um das Werk beider Künstler möglichst vollständig zur Darstellung zu bringen. Die Ausstellung wies 600 Nummern auf. (Siehe den Katalog von Dr. C. v. Mandach.)

Sommer 1920. Ausstellung der Sammlung Dr. Engelmann. — Die oben erwähnte Sammlung alter Berner Meister wurde in ihren Hauptbeständen dem Publikum vorgeführt. (Siehe Katalog von Dr. C. v. Mandach.)

Sommer 1921. Hodler-Gedächtnis-Ausstellung. — Diese Veranstaltung nahm ausser dem Kunstmuseum auch die Kunsthalle in Anspruch. Sie entstand aus dem Bedürfnis heraus, dem grossen Berner Meister einmal eine ihm gebührende Ehrenbezeugung in seiner Vaterstadt zu erweisen. Sie wurde ebenfalls durch das Gefühl der Dankbarkeit veranlasst, welches das Hector Hodler-Legat in den Berner Kunstkreisen ausgelöst hatte. Die Hodler-Gedächtnis-Ausstellung zählte 900 Nummern und verzeichnete ca. 35,000 Eintritte. (Siehe den Katalog mit 30 Lichtdrucktafeln.)

V. Verschiedenes. 1919 löste sich der 1854 von Herrn von Effinger-von Wildegg gegründete Bernisch-Kantonale Kunstverein auf. — 1920 wurde der „Verein der Freunde des Berner Kunstmuseums" gegründet, welcher sich zur Aufgabe macht, das Museum durch Ankauf von gediegenen Werken zu bereichern. Bisher wurde das „Erwachen" Giovanni Giacomettis (1920) und die „Ansicht von Pont-Aven" von Cuno Amiet (1893) erworben. Dem jungen Verein, der bis jetzt über 150 Mitglieder zählt, steht eine verheissungsvolle Zukunft vor Augen.

Da die Räume des Museums nicht mehr genügen, um die angewachsenen Sammlungen richtig ausstellen zu können, wird ein Anbau projektiert, der den jetzt zur Verfügung stehenden Ausstellungsraum verdoppeln wird. Ein der modernen Museumstechnik angepasstes Kupferstichkabinett ist darin vorgesehen.

Konservator: Dr. C. von Mandach.

Bern. Kantonales Gewerbemuseum.

Über die Geschichte dieser seit 1921 verstaatlichten Anstalt orientieren folgende Daten:

Von 1868—1890 Muster- und Modellsammlung.

1890/91 Reorganisation zu einem Gewerbemuseum.

1894—96 Umbau des Kornhauses zur Aufnahme des Gewerbemuseums und Neueinrichtung der Anstalt.

1900 Eröffnung des Zeichenateliers.

1910 Übernahme des kunstgewerblichen Praktikums und der keramischen Fachschule von der alten Handwerker- und Kunstgewerbeschule, anlässlich des Überganges dieser Anstalt an die Stadt Bern. Erste Schritte für die Verstaatlichung des erweiterten Gewerbemuseums.

1921. Übernahme des Gewerbemuseums durch den Staat Bern.

Das Museum untersteht einer kantonalen Aufsichtskommission von neuen Mitgliedern, von denen 5 durch den Regierungsrat, 3 durch den Stadtrat von Bern und 1 durch den Burgerrat von Bern gewählt werden.

Präsident:	Werner Krebs, Sekretär des Schweiz. Gewerbeverbandes.
Sekretär:	Dr. Rubin, Sekretär der kant.-bern. Handels- und Gewerbekammer.
Direktor:	Oscar Blom.
Bibliothekar:	Th. Huttinger.
Assistent:	Leo Wagner.
Lehrer:	F. Huttenlocher, J. Hermanns, E. Tschanz.

Die Leitung des Museums hat zugleich das Sekretariat der kantonalen Kommission für das berufliche Bildungswesen und der kantonalen Lehrlingsprüfungskommission inne.

Biel. Museum Schwab.

Über Entstehung und alter Bestand siehe Jahrbuch 1913/14, S. 126 f.

Konservator: Dr. A. Bähler.

Neuerwerbungen 1915—1921. Zwei Kopien nach Boucher, Leda und Diana (Schenkungen); Karl Stauffer, Porträt Peter Hahn (Radierung); Geiger-Twann, Bielersee (Öl); Weiss-Biel, Die Zihl bei der Mündung in den Bielersee (Öl); eine alte Pietà aus dem Engelbergerhaus in Wingreis; Markus Jakobi, Thunersee (Depositum der Gottfried Keller-Stiftung); an **Skulpturen**: Mettler, Bacchantin (Bronze); Hubacher, Trinkender Mann (Bronze).

Im Jahre 1920 fand eine **Ausstellung** der Raupenbilder von Paul Robert-Vater in den Räumen des Museums statt, die sich eines regen Besuches und allgemeiner Anerkennung erfreute.

Das Museum ist bestrebt eine möglichst vollständige Sammlung der Ansichten von Biel und Umgebung, sofern sie künstlerischen Wert repräsentieren, anzulegen und die schon bestehende ziemlich reichhaltige zu vervollständigen.

Mangel an Platz verhindert immer noch die richtige, kunstgerechte Aufstellung der Werke.

Brugg. Vindonissa-Museum.

Das Vindonissa-Museum in Brugg ist Eigentum der Gesellschaft Pro Vindonissa, die im Jahre 1897 als Antiquarische Gesellschaft von Brugg und Umgebung ins Leben trat und im Jahre 1906 ihren jetzigen Namen annahm. Ihre Aufgabe ist die Erforschung der Geschichte und der Topographie der Römerstadt Vindonissa.

Als unsere Forschung im Jahre 1897 einsetzte, war schon reichlich viel über Vindonissa geschrieben worden und zwar seit dem 16. Jahrhundert. Man vergleiche darüber Heierlis Buch über die Vindonissa-Literatur im 31. Bande der Argovia (Aarau 1905). Trotzdem kannte niemand die genaue Lage und den Umfang des Legionslagers, das dem Platze seine Wichtigkeit brachte, und dessen Verhältnis zum Vicus, der bürgerlichen Ansiedelung. Man kannte den Platz des Amphitheaters, aber man wusste nichts Sicheres über dessen Bauart. Nicht eine einzige Fundamentmauer von ganz Vindonissa war nach ihrer Lage genau eingezeichnet, ausgenommen die gemauerte, unterirdische Leitung, die heute noch Wasser nach Windisch und zur Irrenanstalt Königsfelden führt; denn F. L. Hallers Plan von Vindonissa in seinem Werke über Helvetien unter den Römern (1811/12) war durch Ferdinand Kellers Kritik (1864) völlig ins Ungewisse gerückt. Die Ansichten über die Gründung des römischen Legionslagers gingen um ein Jahrhundert auseinander: von der Zeit Caesars bis zur Zeit des Claudius. Ebenso waren die Perioden der militärischen Besetzung zu wenig in der Beurteilung der Funde auseinandergehalten. Heute ist der Umfang des Lagers, einer Fläche von 20 Hektaren, durch die Untersuchung der befestigten Umgrenzung, also der Umwallung, sicher ermittelt. Charakteristische Teile des Walles, wie Westtor und Nordtor und ein Turm an der Nordost-Ecke des Lagers, sind offen geblieben und konserviert. Wir wissen, wo Gebäude des Vicus standen, und einige Reste solcher sind untersucht. — Die Perioden der militärischen Besetzung sind heute sicher abgegrenzt. Gleich nach Beginn unserer Tätigkeit bewirkten wir durch unseren nachdrücklichen Vorstoss und durch Sammlung von Beiträgen, dass das grosse Baudenkmal des Amphitheaters, heute der populärste Rest des Römerplatzes, von der Eidgenossenschaft erworben wurde. Die Forschungs- und Erhaltungsarbeiten an diesem Platze haben wir durchgeführt.

Zwischen dem Amphitheater und dem Lagerplatz entdeckten wir im Jahre 1902 den weiträumigen Bau, den wir zuerst für eine Gladia-

torenkaserne hielten, der nun aber als das Forum, der Marktplatz von Vindonissa, bestimmt ist.

Eine äusserst schwierige Aufgabe erwuchs uns dadurch, dass die Kleinfunde in unerwartet reicher Fülle zutage kamen. Einmal aus dem sogenannten Kalberhügel, einer 20 m mächtigen Schuttablagerung des ersten Jahrhunderts; sodann aus einer grossen Brandschicht im Lager. Ein Privatzimmer und ein Raum, den die Gemeinde Brugg in den ersten Jahren zur Verfügung stellte, reichten in kurzer Zeit nicht mehr aus. So trat die Notwendigkeit ein, einen eigenen ausreichenden Bau zu erstellen oder ein städtisches Gebäude, wie das Zeughaus, für die Sammlung herzurichten. Wir mussten uns zu ersterem entschliessen, wenn wir die geschichtlich und kulturgeschichtlich wertvollen Zeugen des römischen Altertums der Wissenschaft und der Forschung sichern wollten. Um deren Wert weitern Kreisen vor Augen zu legen, erbaten wir vom Regierungsrat des Aargaus die Erlaubnis, die Sammlung in der wegen ihrer Kunstschätze viel besuchten Königsfeldener Kirche auszustellen. Dieser Schritt, ausgeführt im Jahre 1906, brachte einen erfreulichen Erfolg. Denn die Sammlung wurde in dem stimmungsvollen Raume von Privaten aller Kreise, von gelehrten Gesellschaften der Schweiz und des Auslandes, zahlreich besucht, wodurch die Bedeutung der Windischen Bodenforschungen allgemein bekannt wurde.

Trotzdem war noch jahrelange, unverdrossene Werbearbeit nötig, bis wir mit ruhigem Gewissen beschliessen konnten, das Vindonissa-Museum zu bauen.

Architekt Albert Frölich von Brugg, damals in Charlottenburg-Berlin, entwarf und leitete den Bau in den Jahren 1910 und 1911; im Frühling 1912 eröffneten wir die Sammlung, die nur aus sichern Fundstücken des Römerplatzes Vindonissa und seiner Umgebung besteht.

Wie der Bau zustande kam und wer uns die helfende Hand reichte, ist erzählt in den Jahresberichten der Gesellschaft, die seit 1906 gedruckt vorliegen.

Ein äusserst wertvoller Teil der Vindonissa-Sammlung liegt in einem schlichten Schranke des Untergeschosses; es sind die Pläne, auf denen in grossen Masstäben die topographischen Ergebnisse der Grabungen aufgezeichnet sind. Namhafte Ergänzungen dazu bilden

die photographischen Aufnahmen, die wir — leider nicht von Anfang an — erstellen liessen.

Die Sammlung bietet naturgemäss keine Gegenstände der grossen altrömischen Kunst. In Vindonissa wohnten keine reichen Leute, die ihr Haus mit teuren Kunsterzeugnissen schmücken konnten. Auch in anderen Museen, die schon seit einem Jahrhundert Fundsachen aus Vindonissa erwarben, finden sich keine hochwertigen Kunstwerke aus dem Boden unseres Lagerplatzes. Wohl aber enthält unser Museum schöne Werke der Kleinkunst und des Kunsthandwerkes: Gemmen, eine auffallende Menge von Tongeschirren mit feinen Reliefverzierungen, Hunderte von Lampen mit Bildschmuck, Münzen mit Kaiser-Bildnissen von Künstlerhand. Unter den Broncestatuetten sind zwei von künstlerischem Wert. Von Erzeugnissen der plastischen Kunst in Stein zwei gute Steinmetzarbeiten.

Der Hauptwert der Vindonissa-Sammlung liegt auf dem Gebiete der allgemeinen Altertumswissenschaft, die militärische Geschichte eingeschlossen. In dieser Hinsicht ist die Sammlung von hervorragender Wichtigkeit, zum Teil einzigartig. Fachleute der Schweiz und des Auslandes haben sich in diesem Sinne ausgesprochen. Zuletzt Professor Dr. F. Staehelin in der Besprechung des Bilderatlasses Germania Romana: . . . „in den kostbaren Abfällen unseres Römerlagers Vindonissa haben sich Kleinfunde aus dem Alltagsleben in einer Menge erhalten, wie sie nirgends im rheinischen Deutschland, selbst nicht in Italien, auch nur annähernd erreicht wird.“ (Basler Nachrichten 1922, Nr. 417).

Das Museum steht unter der Leitung des Vorstandes der Gesellschaft.

Präsident: Dr. phil. S. Heuberger.
Vizepräsident: Dr. med. L. Frölich.
Konservator: Dr. phil. Th. Eckinger.
Planzeichner und Leiter technischer Arbeiten: Oberstleutnant C. Fels.
Kassier: P. Rauber.
Aktuar: H. Herzig, Architekt.

Besuchszeit: Täglich, Sonntag inbegriffen, vom 1. April bis 30. September von 9—12 und von 13—17 Uhr; vom 1. Oktober bis 31. März von 10 bis 12 Uhr und von 1—4 Uhr.

Eintritt: 70 Cts., für Kinder (nur in Begleitung von Erwachsenen) 30 Cts. Gesellschaften von 10 Personen an 40 Cts. Primar-, Sekundar- und Bezirksschulen 10 Cts., höhere Mittel- und Hochschulen 20 Cts. die Person.

Die **Mitglieder** (Jahresbeitrag Fr. 5.—) haben gegen Vorweis der Mitgliedkarte freien Eintritt und erhalten die Jahresberichte und die Grabungsberichte unentgeltlich.

Schriften: 1. Aus der Baugeschichte Vindonissas und vom Verlauf ihrer Erforschung, von S. Heuberger. Mit Abbildungen im Text, Tafeln und Plänen; enthalten im 33. Bande der Argovia, Aarau 1919. Die seitherigen Forschungsergebnisse sind dargestellt im Anzeiger für schweizerische Altertumskunde; mit Plänen und Abbildungen.

2. Das römische Amphitheater von Vindonissa, Fremdenführer. Text von S. Heuberger, Pläne von C. Fels. 3. Aufl. Brugg 1920.

3. Lampen aus Vindonissa, ein Beitrag zur Geschichte von Vindonissa und des antiken Beleuchtungswesens; von Dr. Siegfried Loeschcke. Zürich 1919. 360 Seiten 4⁰, mit Abbildungen im Text und 23 Tafeln (23 × 31 cm).

Brugg. Stäbli-Stübli.

Die Anregung zur Errichtung des Adolf Stäbli-Stübli zur ehrenden Erinnerung an unsern Mitbürger Adolf Stäbli ging von Herrn Gottlieb Felber-König in Brugg aus. Nachdem die Schwester des verstorbenen Künstlers, Fräulein Adele Stäbli, durch letztwillige Verfügung eine Anzahl Bilder und Familienerinnerungen für das Stäbli-Stübli bestimmt hatte, wurden die von ihr gestellten Bedingungen durch die Ortsbürgergemeinde angenommen und das Stübli im ehemaligen Gemeinderatszimmer des alten Rathauses im Jahre 1911 eingerichtet. Das Stübli samt Inhalt ist Eigentum der Ortsbürgergemeinde Brugg und wird von einer durch den Gemeinderat gewählten fünfgliedrigen Kommission (Vorsitzender: Herr Dr. Hans Siegrist-Haller) verwaltet, die alljährlich Rechenschaft abzulegen hat. Seit dem Jahre 1914 leistet die Ortsbürgergemeinde einen Jahresbeitrag an das Stübli, der zuerst 300 Franken betrug und seit zwei Jahren auf 500 Franken erhöht worden ist. Durch Veranstaltung von kleinen Ausstellungen, bei denen abwechselnd Brugger und Aargauer Künstler berücksich-

tigt wurden und durch direkte Sammlung von freiwilligen Beiträgen wurde der Ankauf verschiedener Werke von Ad. Stäbli und andern Künstlern ermöglicht.

Heute beherbergt unser kleines Museum 15 Werke von Adolf Stäbli, nämlich 10 Ölgemälde, 2 Ölstudien, 1 Kohlenzeichnung, 1 Bleistiftskizze und 1 Radierung, die mit Ausnahme eines grossen, von der Gottfried Keller-Stiftung deponierten Ölgemäldes „Am Fluss" alle Eigentum der Sammlung, bezw. der Ortsbürgergemeinde sind. Ausserdem besitzt das Stübli eine Anzahl Familienbilder, zum Teil von der Hand von Adolf Stäblis Vater, Diethelm Stäbli, ein Ölporträt Adolf Stäblis von Glantschnigg, 31 meist kleinere Ölgemälde verschiedener Künstler, 5 Aquarelle und eine ganze Anzahl von Radierungen, sowie eine Bronzestatuette von Hünerwadel und als Depositum eine Wappenscheibe der Familie Stäbli. Leider gestattet der beschränkte Raum nicht, alles auszustellen; doch sind die Werke Stäblis und die Familienbilder immer zu sehen. Das Stübli kann jederzeit gegen ein Eintrittsgeld von 50 Rappen und an etwa 10 Sonntagen, die jeweilen bekanntgegeben werden, gratis besichtigt werden.

La Chaux-de-Fonds. Musée d'Art.

Sur **l'histoire** de la collection, voir annuaire 1913/14, p. 128 sv.

Dons et acquisitions de 1915 à 1920.

1915. Don: «Campagne bernoise» par Paul-Emile Stucki, tableau remis par la veuve de l'artiste. Achats: Quatre pastels de Charles L'Eplattenier: «Rapide avant le Saut du Doubs»; «Une tranche du Doubs»; «Soir» et «La rivière et la montagne».

1916. Dons: Auteur inconnu. «Portrait du pasteur Jonas-Alexandre Nicolet»; A. Custor: «Buste d'Henri Grandjean-Perrenoud» (plâtre).

1917. Dons: 2 aquarelles d'Armand Apol: «Convoi de prisonniers, Camp de Holzminden» et «Groupe de femmes et d'enfants»; un masque en bronze «Sourire» par Georges Aubat; «Dernière neige», huile, par Lucien Schwob. Achats: «Heures sombres», marbre, par C.-A. Angst; «Le murmure du ruisseau», eau-forte en couleurs, par Gaston La Touche; «La neige à Malines», eau-forte en couleurs, par Pierre Labrouche.

1918. Madame Gallet-Nicolet remet au Musée 19 œuvres d'art parmi lesquelles nous tenons à signaler: deux portraits à l'huile par François Guenin; un portrait à l'huile par Jenny Eckhardt; deux portraits à la mine de plomb et une sépia par Aurèle Robert; deux lithographies de François Diday; et un burin de G.-F. Jacquemot, d'après Joh. Kirner.

Monsieur Georges Gallet nous fait parvenir deux superbes copies: «Jeune fille de Sonnino ôtant une épine du pied à une de ses compagnes» et «Deux jeunes Bernoises caressant un chevreau» exécutées par Aurèle Robert d'après les toiles de son frère Léopold.

Monsieur Henri Girardet nous adresse l'étude du tableau: «Départ pour le Marché, lac de Brienz» en souvenir de son père, Edouard Girardet.

Parmis les acquisitions, il faut relever spécialement le magnifique dessin original de François Forster pour sa gravure du tableau de Pierre Guérin, «L'Aurore et Céphale», et une petite toile «Jardin public» de Philippe Zysset.

1919. Quelques dons sont venus enrichir nos séries: Un généreux anonyme nous a remis une «Tête d'étude», pastel d'Edouard Vallet; M. Jeanneret-Perret un bon «Portrait» par Darjou; MM. Armand Apol et Brendlé la planche gravée originale pour l'eau-forte «Intérieur du Temple national»; la famille du feu Jules-Paul Jeanneret, avocat, des «Vaches au pâturage», huile de J. Jacot-Guillarmod; un groupe de souscripteurs, les «Bûcherons vaudois», bronze de Georges Aubert.

A la loterie finale de l'exposition Picot, il est échu à la Société un intéressant «Paysage» de Clément Quinton.

Enfin la Société a acquis un exemplaire du portrait d'«Emile Verhaeren», eau-forte de Médard Maertens, et une toile caractéristique de Charles Humbert, «La femme au grand livre».

1920. Dépôt de la Confédération: «Printemps» par Charles L'Eplattenier.

Dons: de Mme Gallet-Nicolet, «L'automne» par Gustave Castan; de M. J.-D. Hirschy, «Tête de jeune fille, Etude» par William Hirschy.

Achat: «Temps de mars», huile, par Charles L'Eplattenier.

Conservateur. Monsieur G. Péquegnat.

Chur. Bündnerische Gemäldesammlung in der Villa Planta.

Berichterstattung 1915/20. Im Frühjahr 1919 wurde die Bündnerische Gemäldesammlung vom Rhätischen Museum (vgl. 1913/14, S. 130) nach der Villa Planta verlegt, wo sie in drei geräumigen Zimmern im I. Stockwerk ein schönes neues Heim gefunden hat.

In den Jahren 1915/20 hat sich die Sammlung um folgende Kunstwerke vermehrt. Ölbilder: Fanny Brügger (Zürich), „Lesendes Kind"; Elsa Möschlin (Arosa), „Tannen im Schnee"; Adolf Robbi (München), „Weiblicher Studienkopf"; Carl von Salis (St. Moritz), „Münster im Wallis" und „Engadiner Winterlandschaft"; Emil Weber (Paris), „Sommertag". Aquarelle: Fanny Jenny (Chur), „Alpenblumen"; Henri Senft (Chur), „Landschaft bei Linthal"; Karl M. Kromer (Davos), „Kirche im Oberhalbstein". Holzschnitte: Ida Schulz, „Ernte"; Jean Lehmann (St. Moritz), „Kreuz am Wege" (farbig) und „Ascona, Tessin" (farbig). Farbige Zeichnungen: Hanni Bay (Zürich), „Knabenkopf"; Jean Lehmann (St. Moritz), „Schlittschuhläufer bei Nacht". Original-Lithographie: Karl M. Kromer (Davos), „Bergkirche".

Für die in der Villa Planta befindlichen Sammlungen (Naturhistorische Sammlungen und Gemäldesammlung) ist vom Kanton ein Abwart angestellt, der im Hause wohnt.

Konservator. Dr. F. v. Jecklin, Stadtarchivar.

Fribourg. Musée cantonal des Beaux-Arts et Musée Colonna.

(Rapports extraits des Comptes-rendus de la Direction de l'instruction publique et des archives du Canton de Fribourg.)

1916. Bien qu'aucun achat nouveau n'ait accru l'encombrement regrettable des salles réservées aux beaux-arts, il convient de mentionner ici quelques dons importants: le portrait du P. de Munninck, œuvre de Mme Raymond Weck; le buste du conservateur du Musée, par Mlle Elisabeth Python, et un grand tableau à l'huile: La bénédiction du troupeau sur l'Alpe, offert par les héritiers du peintre Jeanmaire. — Le musée Colonna ne saurait ni s'agrandir, ni subir d'autres modifications que celles de l'action du temps. Les somptueux gobelins qui en tapissent les parois ont besoin de réparations. Ce travail sera confié

par la ville de Fribourg, propriétaire de ces riches tentures, au goût sûr et artistique des habiles brodeuses que possède le monastère de la Maigrauge.

1917. Dons: Une lithographie de Urech de Bâle. Le musée a acheté huit productions de nos artistes fribourgeois qui ont figuré à l'exposition de la Société des Beaux-Arts. Ces toiles ne peuvent, par manque de place, être placées que dans le bureau du conservateur. Le musée Marcello n'a offert aucune particularité dans cette année.

1918. La commission du musée s'est réunie deux fois et la sous-commission des beaux-arts a tenu une séance où fut décidé la remise de deux grandes toiles, appartenant à la Collégiale, et qui y ont retrouvé leur place de jadis. — Le musée Marcello demeure sans changement, de même que les deux galeries de tableaux installées au rez-de-chaussée du Lycée. La place y fait défaut et la nécéssité d'un transfert n'est plus à démontrer.

1919. Acquisitions: trois toiles de peintres fribougeois ont été acquis à l'occasion de l'exposition annuelle de la Société des Beaux-Arts: Maison du syndic, par Robert; Dans la plaine du Rhône, par Reichlen Eugène et un tableau représentant des fleurs, peint par Henseler. — Dons: du Prince de Puzina, cinq grandes toiles, deux tableautins attribués à Corot, une peinture de Courbet et un portrait représentant le sénateur Jean-Daniel de Montenach; de Mlle Baeriswyl, à Paris, 26 pièces de sculpture dont elle est l'auteur et qui complètent la série remise gracieusement ces dernières années.

1920. La confédération a fait un nouveau dépôt de trois pièces qui demeurent sa propriété: tableau à l'huile «Feierabend» d'Otto Séguin, gravure de Pfluger et crayon de Mlle Rollé. — Le musée a reçu en don un tableau à l'huile, «Femme endormie», par M. Henri Schmidt, peintre né en 1802. Ce don a été fait par le fils de l'artiste, M. Henri Schmidt, pharmacien à Romont. Le musée a acquis en outre un tableau de Brulhart, «Les bords de la Sarine», qui figurait à l'exposition annuelle de la Société fribourgeoise des Beaux-Arts.

1921. Avec l'assentiment de la direction, trois statues de bois du XVme siècle et cinq tableaux des peintres Fries et Jacob Boden furent prêtés à la Zürcher Kunstgesellschaft qui organisa une exposition des primitifs. Ils ont fait connaître le musée de Fribourg, car

ces tableaux étaient une des grandes attractions de la magnifique exposition. — Acquisitions: Paysage de Paul Robert; sous-bois de Henri Robert; jeune fille de Landerset, peintre fribourgeois 1840; paysage de Birbaum; ruisseau de Bellegarde de Buchs; un tableau de Philipp.

St. Gallen. Kunstmuseum.

Besuchszeit (vom 1. Mai 1921 an): Sonn- und Festtage, Ostermontag und Pfingstmontag 10—12 und 1½—3 Uhr. Wochentage im Sommer 9—12 und 2—5, im Winter (Oktober bis Ende März) 9—12 und 2—4 Uhr.

Geschlossen an den Montagen, am Karfreitag, Oster- und Pfingstsonntag, Bettag und an den Weihnachtstagen.

Eintritt. An Sonn- und Festtagen frei, ebenso Mittwoch 1½—3 und Samstag 1½—4. Während der übrigen, offiziellen Besuchszeit zahlen Erwachsene Fr. 0.50, Kinder unter 16 Jahren (Unterschüler haben nur in Begleitung von Erwachsenen, nichtschulpflichtige Kinder keinen Zutritt) Fr. 0.20. — Die Schulen der Gemeinde und des Platzes St. Gallen haben freien Eintritt; die übrigen st. gallischen Schulen bezahlen den Betrag von Fr. 2.— (mit Berechtigung für sämtliche Sammlungen). Ausserkantonale Schulen: bis zu 20 Personen Fr. 2.—, 21—50 Personen Fr. 3.—, über 50 Fr. 4.—. Die Taxen für Vereine betragen das Zweifache der Ansätze für ausserkantonale Schulen.

Leitung. Museumsvorstand Dr. Ulrich Diem.

Bestand der Sammlungen (vergl. Bd. I, 1913/14, S. 133 f.). In den Jahren 1915—1920 ist nachstehender Zuwachs erfolgt: 45 Gemälde (Ankäufe und Schenkungen), 268 graphische Blätter, 3 Bildhauerarbeiten. Die Bibliothek ist um 168 Bücher und Sammelwerke vermehrt worden. An Vermächtnissen gingen Fr. 13,400.— ein.

Um die Jahreswende 1920/21 ist auf Grund des Abtretungs-Vertrages der Ortsgemeinde St. Gallen mit dem Kunstverein (s. dort) die vollständige Neuordnung des Museums durchgeführt worden.

Katalog. Neudruck in Vorbereitung.

Wechselausstellungen, Sonderausstellungen. Im Laufe der Berichtszeit 1915—20 sind regelmässig jeden Monat wechselnde Ausstellungen veranstaltet worden mit dem Zwecke, die st. gallischen

Kunstfreunde mit dem Schaffen der zeitgenössischen, vor allem der schweizerischen Künstler bekanntzumachen. Wenn auch die schweren Schatten der Zeit, ausserordentliche wirtschaftliche Krisen, Kohlennot und Grippe-Epidemien, sich geltend machten, so ist immerhin kein Rückschritt, sondern erfreulicherweise sogar eine Steigerung der Gesamtergebnisse gegenüber der Vorkriegszeit zu verzeichnen. Während den 6 Jahren sind in 72 Serien 602 Aussteller mit 4727 Arbeiten im Verkaufswert von Fr. 2,069,735.— zum Wort gekommen. Die Zahl der Verkäufe beträgt 523, die Verkaufssumme Fr. 87,790.—. Wenn die in den Jahren 1915 und 1917 neben den regulären Wechselausstellungen durchgeführten 2 Turnusausstellungen mitberücksichtigt werden, so erhöht sich die Zahl der Aussteller auf 1147, die Zahl der ausgestellten Arbeiten auf 5359, der Wertbetrag auf Fr. 2,448,327, die Zahl der Verkäufe auf 593 und deren Gesamtergebnis auf Fr. 101,850.

Ausser den aufgeführten Wechselausstellungen sind ferner Sonderausstellungen aus der Kupferstichsammlung des Kunstvereins (325 Blätter: Der niederländische Kupferstich bis Rubens. Die Rubensstecher) und eine umfassende Gedächtnisausstellung von Arbeiten des an der Grippe frühverstorbenen, hochbegabten st. gallischen Malers Seb. Oesch (1893—1920) durchgeführt worden.

Publikationen. Jahresberichte über die Kunstsammlungen, im Verwaltungsbericht der Ortsgemeinde St. Gallen und Separatdruck. Ulrich Diem: Bildbetrachtung. Eine Wegleitung für Kunstfreunde. Fehr & Co., St. Gallen 1919.

Genève. Musée des Beaux-Arts et Musée Rath.

1915—1921. Conservateur: M. Adrien Bovy.*)

Secrétaire: Mlle. Danielle Plan.

M. Alfred Cartier, directeur général du Musée d'Art et d'Histoire, dont dépend le Musée des Beaux-Arts, est décédé le 8 juin 1921.

Installations. Une des grandes salles du musée a été consacrée aux marbres antiques donnés ou légués par le peintre Duval (salle Etienne-Duval). — Un cabinet, communiquant avec la grande salle française, a été affecté aux pastels de La Tour et de Perronneau.

*) Directeur de l'Ecole des Beaux-Arts depuis le 1er janvier 1922, M. Adrien Bovy a été remplacé au musée par M. Louis Gielly. A la même date M. W. Deonna a succédé à M. A. Cartier.

Principaux legs. 1915, de M. le comte de St.-Georges: le portrait au pastel de Belle de Zuylen (Mme. de Charrière), par La Tour; — de M. John Jacquier: divers portraits provenant de la famille de l'écrivain Petit-Senn, en particulier celui d'Etiennette Babault par Saint-Ours; — de M. Edouard Des Gouttes: un portrait de jeune femme (Ec. holl.), une tête d'enfant par Greuze, etc.; — du colonel Aymon Galiffe: un St. Barthélémy, attribué à Ribera, œuvre française du XVIIIe siècle, un tondo italien (XVIIe siècle), etc.; 1916, du capitaine Ed. Junod: une étude de Jeune Fille par F. Hodler, etc. — de M. J. H. Meyer de Stadelhofen: deux tableaux de Konrad Gessner; — 1917, de Mme. Perret-Schueh: plusieurs pastels de Joseph Petitot, etc.; — de Mme. Th. de Saussure: son portrait par Ch. Giron; — de M. Edouard Sarasin: deux pastels de La Tour, Portrait du peintre à l'œil-de-bœuf (1737) et Le Nègre (1741); — 1919, de Mme. Frédéric Mayor: Le Quai des Pâquis, par Corot; — de M. et Mme. Francis Furet: le portrait de Daniel Bovy par Menn, etc.; — 1920, de M. Hector Hodler: dix études et 281 dessins et calques de F. Hodler.

Principaux dons. 1920, de la famille Revilliod-Faesch: un Ensevelissement du Christ (Ec. franç., com. du XVIIIe siècle); — — de Mme. Buscarlet-Dorcière: une série de statuettes et de dessins provenant de l'atelier du sculpteur L. Dorcière; — 1918, de M. Gustave Maunoir: un émail de Counis et une miniature d'Herminie Clavier; — de la famille de M. Adrien Lachenal: le portrait d'A. Lachenal par Hodler et son buste par J. Vibert; — 1919, des héritiers de F. Hodler: dix dessins de Hodler; — 1920, de la famille Mayor: un paysage de F.-L. Français; — 1921, de M. et Mme. Bonnet-Duchosal: un groupe en marbre de Niederhäusern-Rodo; — de Mlle. Leemann: le portrait de Mme. Jules Leemann, par Hodler; — de la famille Arlaud: le portrait de L.-A. Arlaud par F. Ferrière.

Dons de la Société auxiliaire du Musée: 1915, buste de Jeune fille bronze par Dalou; — 1917, une nature-morte de Vincent van Gogh; — 1920, un tableau d'A. Besnard, Jeune femme, et un pastel anonyme du XVIIIe siècle; — 1921, un pastel d'Ed. Morerod, deux aquarelles de P. Signac et un dessin de Michel Liotard.

La Société auxiliaire a en outre contribué à l'acquisition de la Ferme à Montfoucault de C. Pissarro et de la Rade au soleil levant de F. Hodler.

Principales acquisitions. Outre les deux tableaux qui viennent d'être cités, il convient de signaler, pour l'Ecole française, un paysage d'Harpignies et, pour l'Ecole suisse, diverses œuvres de L.-A. Arlaud, F. Ferrière, J.-L. Agasse, Ch. Gleyre, B. Menn, P. Pignolat, F. Furet, A. Baud-Bovy, F. Hodler, Niederhäusern-Rodo, etc., auxquelles il faut ajouter de nombreuses toiles et sculptures d'artistes suisses vivants.

Dépôts du Département fédéral de l'Intérieur. 1919, F. Hodler: Morat; — 1920, Mme. Thomann-Buchholz: Valaisanne; — D. Estoppey: Portofino; — H. Boissonnas: Le Songe.

Dépôts de la Fondation Gottfried Keller. 1918, F. Hodler: Jeune fille; — 1920, B. Menn: L'Arve; — Niederhäusern-Rodo: Jérémie, bronze; — J. Vibert: le procureur général Navazza, buste; — D. Ihly: Anciens jardins de Plainpalais; — C.-A. Angst: Le Matin et Le Soir, statues pierre; — 1921, J.-A. Liotard: Mlle. Baldauf, pastel; — Ed. Vallet: Jeune Valaisanne.

Expositions. En 1918, grâce à la collaboration du Gouvernement français et du Musée du Luxembourg, a eu lieu une importante exposition où l'on pouvait suivre l'évolution de la peinture française de Géricault à Cézanne et Gauguin. La même année, le Musée a exposé une importante collection de tableaux anciens et modernes appartenant à M. le conseiller d'Etat Hansen, à Copenhague.

Les expositions posthumes d'Etienne Duval (1917) et de Ch. Giron (1920), ont eu lieu dans les salles du Musée des Beaux-Arts qui a exposé également en 1916 les aquarelles satiriques d'Adam Töpffer, et en 1921 les fac-similé des dessins de Holbein (ouvrage de M. le prof. Ganz), les originaux de R. Töpffer pour les Voyages en Zigzag et une collection particulière de tableaux modernes, suisses et français.

Prêts. Le Musée a fait des prêts importants au Musée de Bâle (Exposition Conrad Witz, 1917): — au Musée de Zürich (Exposition F. Hodler [1918] et exposition des Maîtres du XVe et du XVIe siècle, 1921); — à l'Exposition internationale de Venise, 1920; — au Musée de Berne (Exposition posthume F. Hodler, 1921); — à l'Exposition suisse en Amérique, 1920—1921.

Décoration du Musée. Deux groupes en pierre, Le Passé et L'Avenir, ont été commandés à M. J. Vibert pour la décoration du

grand escalier, et quatre statues, symbolisant les saisons, à M. C.-A. Angst pour les niches du vestibule.

Musée Rath. Occupé pendant la guerre par l'Agence des Prisonniers (Comité International de la Croix-Rouge), le Musée Rath, remis en état, a été consacré aux expositions temporaires (Règlement du 4 janvier 1921), et a été rouvert au public le 10 septembre 1921 à l'occasion de l'Exposition municipale des Beaux-Arts. Celle-ci a été suivie de l'Exposition posthume F. Furet (novembre) et de l'Exposition de la Section des Beaux-Arts de l'Institut national genevois (décembre).

Genève-Varembé. Musée Ariana.

La période qui s'est écoulée de 1915 à 1921 a été, pour le Musée Ariana, une période de calme et d'attente. Les visiteurs étrangers, qui pendant le premier semestre de 1914 avaient déjà, chose curieuse, beaucoup diminués, se sont naturellement à peu près complètement abstenus pendant le second semestre et pendant les années suivantes; il en est résulté une diminution dans les recettes annuelles de plus de 5000 francs. La Fondation G. Revilliod, de qui dépend le Musée, a pu néanmoins équilibrer son budget avec ses seuls revenus jusqu'en 1917, mais depuis, les augmentations de traitements du personnel ont créé un déficit qui atteint en 1921 plus de 43,000 francs. Cette situation limite forcément les autres dépenses: achats, publication de catalogues ou de travaux dont les matériaux sont prêts et aussi l'entreprise de certaines classifications pour lesquelles il faudrait pouvoir rémunérer des spécialistes.

Les jours gratuits, la fréquentation du public sédentaire a toujours été très grande, de même que les autres jours celle des élèves des écoles; chaque année un certain nombre de décorateurs de céramiques viennent s'inspirer des modèles de nos riches séries.

L'application au personnel du Musée des nouvelles dispositions concernant la semaine réduite, le repos hebdomadaire et dominical, les nombreux jours de fête chômés, enfin les congés annuels accordés en été, a obligé à fermer complètement le samedi et à engager deux employés temporaires, pour pouvoir établir le service de garde en ouvrant le plus possible; mais il est difficile aujourd'hui de donner une satisfaction complète au public qui en général estime que c'est précisé-

ment lorsque les bureaux et les ateliers sont fermés et que dès lors il peut disposer de son temps que les musées devraient être ouverts.

Les collections diverses du Musée Ariana, réunies par un amateur sans un but bien défini, forment un ensemble pouvant être envisagé comme peu susceptible d'augmentation ou de modification; cependant certaines séries pourraient être améliorées par l'apport de quelques pièces complémentaires, acquises par des achats ou des échanges, les nombreux doubles dans les séries de céramiques pourraient être utilisés à cette fin. Depuis 1915, il a été acquis une centaine de médailles et de monnaies anciennes et la collection des modèles les plus intéressants, gravés et frappés par la Maison Huguenin frères du Locle à l'occasion de la dernière mobilisation, soit 103 numéros; d'autre part, un legs important en dentelles et en procelaines de Sèvres, Meissen et Chine, a enrichi les séries respectives.

Conservateur. Ch. Piguet-Fages.

Glarus. Gemäldesammlung des Kunstvereins.

Über die Entstehung und die alten Bestände siehe Jahrbuch 1913/14, S. 153.

Jahresbericht 1915/20.

a) Ankäufe des Kunstvereins.

1915. Joh. Heinrich Jenny, genannt Malerratsherr, 1786 bis 1854, „Ennenda", Ölgemälde.

1916. Victor Tobler, 5 Studien (1 Feder- und 4 Bleistiftzeichnungen) zum Ölgemälde „Tanzeten in Appenzell"; Georg Tobler, Bildnis seines Vaters, Holzschnitt.

1917. J. Müller, Glarus „Wintermorgen" (Braunwald), Ölgemälde; Ferd. Hodler, „Der Mönch", Studie, Kat. Nr. 311, „Selbstbildnis", Kat. Nr. 326, „Schlacht bei Murten", Kat. Nr. 451, aus der Hodler-Ausstellung in Zürich. Die Mittel dazu wurden aufgebracht durch eine Kollekte, Hodlerspende, welche zusammen mit dem Geschenke eines Donators von Fr. 10,000.— total Fr. 14,000.— ergab und dem Kunstverein ermöglichte, insgesamt Fr. 15,200.— aufzuwenden.

1919. Jakob Wäch, Selbstbildnis und Stilleben, „Birnen mit Rose", beides Ölgemälde aus der Turnusausstellung in Zürich; Alexander Soldenhoff, „Dahlien", Ölgemälde; Jaro Chadima,

„Bildnis", Ölgemälde, aus der Ausstellung glarnerischer Künstler, September 1919.

1920. Ernst Georg Rüegg, „Die verloren gegangenen Schätze", Ölgemälde; P. Th. Robert, „Tobie et l'ange", Ölgemälde; Otto Meister, „Stilleben", Ölgemälde, aus der Turnus-Ausstellung, mit dem Bundesbeitrag.

b) Schenkungen:

1920. Geschenk von Balz Stäger: Ernst Leuenberger, Bildnis von Rud. Koller; Legat von Fabrikinspektor Dr. Schuler in Mollis: Jost Muheim, „Maggiatal", Ölgemälde.

c) Leihgaben.

1915. Hans Alder, „Ziegenhirt", Holzschnitt, „Diana", Radierung; Vallet, „Vieux berger", Holzschnitt; Traugott Senn, „Winderlandschaft", Tempera, Eigentum des Bundes.

1918. Raphael Ritz, „Der Ausrufer von Sitten" und „Intérieur aus dem Kappelerhof in Zug", Ölstudien, Eigentum der Gottfried Keller-Stiftung.

1919. Alex. Soldenhoff, Selbstbildnis mit Familie, Eigentum des Künstlers.

d) Diverses. Nachdem die Renovation des Lokales zu Ende geführt worden war, konnte die Sammlung im Mai 1915, vollständig reorganisiert, wieder geöffnet werden. Platzmangel machte es jedoch schon 1920 leider nötig, dass zwei grosse Depositen des Bundes, Jeanneret, „Lever du rideau" und Palézieux, „Hardi les gars", dem Departement des Innern wieder zur Verfügung gestellt werden mussten.

Konservator. Hans Tschudi, Glarus.

Lausanne. Musée cantonal vaudois des Beaux-Arts.

Rapport des années 1915—20.

Le budget du Musée a été réduit de 15,000 frs. à 10,000 frs. par an, à partir de 1915.

Le Musée n'a pas été fermé pendant la guerre; mais, par suite de la mobilisation d'une partie du personnel et de la pénurie de charbon, on a dû réduire parfois le nombre des salles ouvertes au public. Le total des visiteurs a été de 27,900 en 1915; 34,270 en 1916; 28,769

en 1917; 22,311 en 1918; 31,099 en 1919 et 35,427 en 1920. On sait que l'entrée du Musée est gratuite.

Dons et legs. Nous ne pouvons citer ici que les principales donations faites au Musée de 1915 à 1920:

Par le Dr. Widmer, à Val-Mont s. Territtet: Buste de femme (cire perdue), de Rodo; par M. Louis Grandjean-Fischer, à Lausanne: La collation, de Monticelli et Bord de la mer, d'Isabey; par Mlle D. Agassiz et M. Robert Agassiz: L'Anabaptiste, d'Aurèle Robert; par M. Louis Feller, à Lausanne: La grand'mère, d'Anker; par Mlle Mathilde Gleyre: L'Abondance (mine de plomb), de Gleyre; le Portrait inachevé de Mme Arsène Houssaye, de Gleyre; l'Etude pour la Nymphe Echo, de Gleyre, et le Portrait de Gleyre, de Sébastien Cornu; par le Dr. Adolphe Combe: Brodeuses, de Anker; Matinée de dimanche, de Benjamin Vautier; Paysage d'Orient, de Veillon; par M. Aloys de Seigneux, 20 petites toiles de l'école genevoise moderne; par Mlle Pape-Carpentier (en souvenir de Mlle M. Gleyre): Portrait à l'huile de Gleyre, par lui-même; une série d'aquarelles, d'études et 33 dessins de Gleyre; par Mlle Joséphine Chavannes: Plaine du Rhône et Chardonne, d'Alfred Chavannes; Portrait de Nicolas Chatelain, de J.-H.-W. Tischbein; Nature morte, de Abraham Mignon; Tête de vieillard, de B. Denner; (Mlle Chavannes a légué en outre au Musée une somme de 10,000 frs. pour servir à l'achat d'œuvres d'Alfred Chavannes, son frère); par Mlle Marie Berguer et M. Jean Berguer: Maquette du buste de Verlaine, de Rodo; par M. Blancpain, à Lausanne: Baigneuses, de Jules-E. Blancpain; par M. Adrien Bergier, ingénieur: La Vierge aux séraphins, d'Antoine Vestier (1740—1824); par M. William Grenier, ingénieur, à Lausanne: des toiles de Casimir Reymond et de William Rodieux, etc.

Achats. Le Musée a acheté entre autres, pendant cette période, des œuvres de Max Buri, Félix Valloton, Th.-A. Steinlen, Frédéric Rouge, François Jaques, Aloïs Hugonnet, Grasset, Louis Rivier, Charles Vuillermet, A. Muret, P. Chiesa, Bolle, R. Martin, Ch. Clément, Eugène Burnand, A. Hermenjat, Aimée Rapin, F. Huguenin, etc.

Dépôts. La Confédération n'a fait que deux dépôts: Chien danois, pierre, par E.-M. Sandoz et Nymphes et Centaures, pierre, par Ch. Reymond-Günthert. La Fondation Gottfried Keller a déposé: Le Soir, huile, de Ch. Giron; Etude de nu, huile, de Ch. Giron;

la Chamberonne et Femme âgée, huiles, de Charles Vuillermet et Paysage de la Vallée du Rhône, huile, d'Alfred Chavannes.

Conservateur. Emile Bonjour.

Le Locle. Musée des Beaux-Arts.

L'annuaire des Beaux-Arts en Suisse 1913—1914 a donné un aperçu du développement du Musée du Locle dès sa fondation à 1914 (page 161 sv.).

De 1914 à 1921 la période a été calme. Un fait saillant toutefois est à signaler. Le Comité du Musée a fusionné son activité avec la Section de la Société suisse des Beaux-Arts. Le maintien de ces deux organisations, qui poursuivaient le même but ne se justifiait plus. Les membres dont se composaient les deux Comités étaient les mêmes et il en résultait un dualisme superflu. La fusion a amené une concentration et une unité qui sera tout à l'avantage des choses de l'art.

Avec l'aide financière de la Commune une salle d'expositions a été aménagée. C'est le local même du Musée qui, par l'installation de parois volantes peut se transformer, sans déménagement des tableaux existants, en une salle d'expositions de premier ordre. Jusqu'ici Le Locle n'offrait aux artistes du dehors aucun lieu de réception convenable. Dès lors plusieurs expositions se sont succédées. Ce furent d'abord celles des artistes loclois MM. Maurice Mathey, Henri Huguenin et Alexandre Girod. Puis vinrent celles de «d'Oeuvre», de MM. Philippe Zysset et André Huguenin-Dumittan, sculpteur. Il se créera ainsi au Locle un mouvement artistique qui, il est à souhaiter, ira en s'accentuant.

Il y a lieu de signaler en passant une initiative intéressante: c'est l'installation à l'Hôtel des Trois Rois d'une exposition permanente d'œuvres d'artistes loclois exclusivement à laquelle ont pris part MM. Maurice Mathey, Louis Jacot-Guillarmod, Alexandre Girod et C.-Bd. Jeanneret.

Voici la liste des acquisitions du Musée du Locle faites depuis 1914:

«Chemin dans la Fôret», aquarelle de C.-Bd. Jeanneret; «Hiver», peinture à l'huile de Alexandre Mairet; «Paysage tessinois», peinture à l'huile de Jakob Gubler; «Table dans le jardin», peinture à l'huile de Bressler; «La Page d'écriture», pastel de Henri Huguenin; «Nature et Industrie», huile de Maurice Mathey; «Médaillon

H. Huguenin», bronze de Ernest Musper; «Une maquette» de André Huguenin-Dumittan; «Fécondité», terre cuite de André Huguenin-Dumittan; «Eve», terre cuite, dépôt de André Huguenin-Dumittan; «Chinoise», bronze de Mlle. Marguerite Wermouth; «Le Grammont», dépôt de la Confédération C. Battié; «Office religieux», dépôt de la Confédération, Macagni; «Paysage du Valais», aquarelle de William Ritter; «Croquis de guerre», aquarelle de A. Le Beau; «Moissonneuse», bronze de Henri Huguenin, dépôt de la Confédération; «Bords du Rhône», fusain de Philippe Zysset. — Notre collection compte actuellement 156 numéros.

Catalogue. Prix 30 centimes. Ne contient pas la liste des nouvelles acquisitions.

Heures de visite. Le Musée est ouvert gratuitement au public les dimanches et jours de fête de 10 heures à midi (en été), de 10 à midi et de 2 à 5 (en hiver) et mercredi de 2 à 5.

Prix d'entrée. Les autres jours la finance est de 50 centimes par personne adulte et de 20 centimes par enfant.

Conservateur. M. Fritz Eckert, président du Comité.

Comité:

Président: MM. Fritz Eckert.
Secrétaire: Jean Pellaton.
Caissier: C.-Bd. Jeanneret.
Délégués du Conseil Communal: MM. Maurice Pormaz; Marcel Grandjean.

Lugano. Museo Civico di Belle-Arti, fondazione Ant. Caccia.

Questa nascente raccolta — provvisoriamente insediata fin dal 28 marzo 1912 nei locali al I⁰ piano della già Villa d'abitazione del benemerito fondatore — doveva ben presto sentirsi a disagio per la poca rispondenza dell'ambiente e più ancora per la mancanza dello spazio necessario al suo ulteriore sviluppo.

Tale deficienza di ubicazione, aveva spinto la Commissione Direttiva del Museo ad accogliere, in massima, una proposta di più confacente sede in altro stabile di proprietà del comune, ove il Museo vi avrebbe almeno trovato maggior numero di locali da permettere alla istituzione, per un considerevole periodo di tempo, il suo tranquillo e regolare svolgimento. Occorrevano però dei lavori di adat-

tamento di non lieve importanza ed a tale scopo, parecchi encomiabili progetti furano disinteressatamente allestiti da un membro della Commissione stessa; ma molteplici difficolta di diversa indole, sorte più tardi, hanno imperiosamente intralciato la loro effettuazione. Dovendosi di conseguenza sospendere l'idea del trasloco del Museo, la Commissione sta studiando la possibilità del suo ampliamento nella attuale sede stessa e per questa ragione fu necessario limitare gli acquisti onde rendere in breve tempo effettuabile tale divisamento.

Tuttavia la Commissione ha potuto arricchire il patrimonio artistico del Museo acquistando il gruppo in marmo «Prigioniera d'amore» di Raimondo Pereda; l'altorilievo pure in marmo «Primavera» di Giuseppe Chiattone; alcuni bozzetti decorativi del pittore Ernesto Fontana; il quadro ad olio «Vecchierella» di Regina Conti e il dipinto «Confidenze» di Luigi Conconi.

Queste opere, oltre a qualche altra di minor importanza ed all'autoritratto di Serafino Macchiati, donato dal signor Vittore Grubicy, rendono già sin d'ora necessario l'ampliamento risolto.

Catalogo. Il Museo non possiede finora un catalogo stampato, ma le opere sono controdistinte da speciale indicazione.

Orario e tassa d'Entrata. Il Museo è aperto al pubblico dalle ore 9 a mezzogiorno e dalla 1 alle 5 pom. — gratuitamente nei giorni festivi e mediante tassa di cent. 50 nei giorni feriali.

Direttore: Dott. Virgilio Lampugnani.
Vice-Direttore: Prof. Luigi Vassalli, scultore.

Luzern. Gemäldesammlung der Kunstgesellschaft im Kunst- und Historischen Museum.

Die Sammlung hat in den Berichtsjahren folgende Neuerwerbungen und Schenkungen zu verzeichnen:

1915. 6 Ankäufe: 2 Ölgemälde, 2 Aquarelle, 1 Radierung, 1 Bronze.

1916. 6 Ankäufe: 3 Ölstudien, 1 Aquarell, 2 graphische Blätter.

1917. 8 Ankäufe: 1 Ölstudie, 4 Aquarelle, 3 graphische Blätter.

1918. 8 Ankäufe: 1 Ölstudie, 2 Aquarelle, 4 graphische Blätter, 1 Bronze-Plaquette.

1919. 2 Schenkungen von den Herren Melch. Schürmann und Muheim Sohn, Ölgemälde von J. Renggli und Muheim, Jost, Sohn:

«Die Aufrechnung», «Alphütte am Clariden». 3 Ankäufe von Jost Muheim, Sohn sel.

19120. Aus dem schweiz. Turnus von 1920: 2 Ölgemälde von E. Prochaska und B. Odermatt und 1 Holzschnitt. Depositum der Eidgenossenschaft: Bronze-Skulptur: «Kauerndes Mädchen» von Gisler, Hans.

1921. Aus den Subventionsgeldern der Eidgenossenschaft wurde aus dem Turnus in Winterthur erworben: C. Amiet, Selbstporträt in Öl; Ed. Vallet, Selbstporträt in Tempora; Hugo Siegwart, «Mädchen mit Ball», Bronze.

Die Besuchszeit von Mitte Mai bis Mitte Oktober wurde auf drei Wochentage eingeschränkt: Dienstag, Donnerstag und Samstag von 9—12½ und 14—18 Uhr.

Ein **Katalog** ist in den Berichtsjahren nicht gedruckt worden.

Eintrittsgeld. Siehe Jahrbuch 1914/15, Seite 168.

Direktion. Der Vorstand der Kunstgesellschaft, siehe diese.

Konservator. Jost Meyer-Schnyder.

Die Museums-Besuchs-Frequenz erreichte (1915—1921) nicht die Besucherzahl vor dem Kriege; doch ergab sich im laufenden Jahre die Wahrnehmung, dass das Interesse im Publikum für die ausübende Kunst wieder im Wachsen begriffen ist.

Neuchâtel. Musée des Beaux-Arts.

Catalogue. La 14me édition du catalogue (Neuchâtel, Attinger, 1910, 87 p. in-8) se vend au prix de 30 centimes. L'édition illustrée est épuisée.

Heures de visite. Le Musée est ouvert: matin, de 10 h. à midi et demi; soir, été, jours de semaine, de 1 h. ½ à 6 h., dimanch de 1 h. ½ à 5 h.; hiver (1er octobre au 31 mars) tous les jours, de 10 h. à midi et demi et de 1 h. ½ à 4 h.

Le Musée est fermé tous les lundis matins. Il est, en outre, fermé le 1er janvier, le 1er mars, le Vendredi-Saint, le dimanche de Pâques, le jour de la fête de la jeunesse (juillet), le 1er août, le 25 et le 31 décembre, ainsi que le matin du dimanche de Pentecôte et du Jeûne fédéral.

Prix d'entrée. L'entrée du Musée est gratuite le dimanche et le jeudi. Les autres jours il est perçu une finance de 50 centimes par visiteur adulte et 25 centimes par enfant au-dessous de 15 ans.

Direction. La direction du Musée es compose d'une commission de dix membres nommés par la ville de Neuchâtel. Le président de la commission est M. Jean Wenger, conseiller communal; le secrétaire-caissier M. Armand DuPasquier.

Conservateur. M. Maurice Boy de la Tour.

Parmi les œuvres les plus intéressantes entrées au Musée depuis 1915, il faut mentionner les suivantes: «Portrait de Sophie Adelaïde Mairet», par Léopold Robert; deux portraits neuchâtelois, par N. König; «Le Berger de la Bernina» et le «Quart d'heure de Rabelais», par Albert de Meuron; les «Pressureurs», par Gustave Jeanneret; environ deux cents dessins relatifs à la décoration du musée, par Paul Robert; le «Silence», par Charles Humbert; «portrait d'un Caïd», par Louis de Meuron; «Jeune fille se parant pour la fête», bas-relief en bronze, par F. Bocquet; «En promenade» et «Partie de campagne», par Théophile Robert.

Le Musée des Beaux-Arts possède actuellement 602 tableaux à l'huile, 1114 aquarelles. sépias et dessins, 76 sculptures et environ 10,000 estampes. La surface des locaux mis à la disposition du Musée ne permet que d'exposer partiellement ces collections.

Les entrées qui avaient notablement diminuées pendant la période de guerre recommencent à devenir un peu plus nombreuses: pendant l'exercice 1920, il a été enregistré 2282 entrées payantes.

Voir l'histoire des collections de Neuchâtel à la page 282 de ce livre.

Olten. Martin Disteli-Museum im Museumsgebäude an der Kirchgasse.

Jahresberichte 1915—1920.

A. Martin Disteli-Sammlung. Sie hat in der Berichtsperiode eine ansehnliche Bereicherung an Originalarbeiten des Künstlers erfahren. Wir nennen:

Ölgemälde. Georg Studer, «Pritschenmeister», ein Bild, das die Kriegswende aus einer Oltener Familie im Ausland in die Heimat zurückgeführt hat.

Aquarelle und Zeichnungen. «Gessler mit Tell», ca. 1821, Aquarell, Leihgabe der Eidgen. Gottfried Keller-Stiftung aus der Dr. Engelmannschen Sammlung; «Moses und der Juden Durchzug durch das

rote Meer», Aquarell, ca. 1825, wohl die erste grössere von Corneliusscher Auffassung beeinflusste Komposition Distelis; «Wiedersehen bei der Rückkehr ab der Alm», Aquarell, Gegenstück zu dem für Frau Prof. Aug. Ludw. Follen gemalten Abschied beim Aufzug auf die Alm; «Fuchsfrömmigkeit» und «Bedrohte Kammer der Frösche», zwei Aquarelle, gemalt zu Dichtungen von A. E. Fröhlich für die Alpenrosen; eine Tafel mit 6 aquarellierten, in den Farben fein abgetönten Tierzeichnungen, diese Fabelbilder erschienen, gestochen von F. Buser, in den Alpenrosen 1832 und 1833, interpretiert in Gedichten von A. E. Fröhlich; eine Tafel mit 7 Tuschzeichnungen, enthaltend Darstellungen aus der Schweizergeschichte, erschienen in den Alpenrosen 1831—1837, teils als Illustration zu Dichtungen A. A. L. Follens, teils zu solchen von Dr. Rud. Meyer und A. E. Fröhlich, zugleich mit 11 radierten Kupferplatten mit 13 der vorerwähnten Alpenrosenbilder; «Professor Hugis Alpenfahrt», Tuschzeichnung; «Selbstbildnis», aquarellierte Zeichnung; Bildnis «Jeremias Gotthelfs», Bleistiftzeichnung.

Graphische Blätter. «Sie kommen, die Jesuiten», Einblattdruck, 1844, Karikatur zu Gottfried Kellers Gedicht; Weinettikette zum Eidg. Freischiessen 1840 in Solothurn, Radierung; ferner zahlreiche Kalenderbilder und Buchillustrationen Distelis in guten Abzügen, sowie vom Künstler illustrierte Kalender und Bücher, so dass das illustrierte Werk Disteli nun annähernd lückenlos vorliegt.

Skulptur. Büste eines kleinen Mädchens, bildhauerischer Versuch des Künstlers.

Hiezu kommen drei Distelibildnisse von Senn (Disteli als Oberst, Lithographie); Taverna (Sepiazeichnung) und Schenk (tuschierte Federzeichnung).

B. Allgemeine Kunstabteilung. Die allgemeine Kunstabteilung ist ebenfalls beträchtlich erweitert und vermehrt worden. Der Zuwachs erstreckt sich auf Ölbilder, Aquarelle und Zeichnungen, graphische Blätter und Bildwerke. Wir erwähnen als die hauptsächlichsten:

1. Ölbilder. Alte Meister: Paul Bril, «Der hl. Hieronymus als Einsiedler»; P. Bout und A. F. Boudewijns, «Hafenlandschaft»; J. G. van Bemmel, «Gewitterlandschaft»; Orsini, A., «St. Rochus»; J. K. Seekatz, «Befreiung des Apostels Petrus aus dem Kerker». — «Tempelreinigung»; J. V. Sonntag, zwei Winterlandschaften,

1758; Unbekannter Meister des XVII. Jahrhunderts: «Wunderheilung der Kranken»; Eustache le Sueur, «Genofeva als Fürbitterin»; Joh. Lingelbach, zwei Schlachtenbilder; Unbekannter Meister, «Hagar und Ismael». Diese Bilder stammen sämtliche aus der Kunstsammlung des Pfarrers Karl Vogelsang von Solothurn in Assmannshausen und bilden eine Schenkung der Frau B. Schmid-Munzinger; sie wurden alle gereinigt, restauriert und teils neu bestimmt von Herrn Fred Bentz in Basel. Neuere Meister: Appenzeller, Felix, «Weiblicher Akt»; Deschwanden, M. Paul, «Auferstehung Christi»; Frölicher, Otto, «Stiller Tag». — «St. Galler Rheintal»; Müller, Gottlieb, «Drei Bildnisse»; Munzinger, Hans, «Liegender Akt», Geschenk des Herrn Dr. Kottmann in Solothurn, Maschinenhalle Tripolis; Hodler, Ferdinand, «Sonnenuntergang bei Caux», Leihgabe des Herrn Jos. Müller in Genf-Solothurn; Amiet, Cuno, «Handorgeler»; Herzig, Gottfried, «Bildnis des Volksschriftstellers Josef Joachim»; Munzinger, Hans, «Olten im Herbst»; Studer, Bernhard, «Gäulandschaft», Leihgaben des Kunstvereins; Dürrwang, Rudolf, «Frühlingsthal»; Matthey, Paul, «Gamins sur Glace»; Perrelet, Paul, «L'enfant endormi», Bundesdepositen.

Zeichnungen und Aquarelle von E. Bille, E. Cardinaux, O. Frölicher, C. Guise, E. Linck, P. Schürch, E. E. Schlatter, Ad. Thomann u. a.

Graphische Blätter von D. Begel, K. Hänny, R. Löw, K. Staufer, H. Trudel, Ch. Welti, E. Würtenberger, E. Forberg, F. Overbeck, die beiden letztern Geschenke des Herrn Direktor O. Hiller in Biberist.

In der Berichtsperiode sind auch mehrere **Skulpturen** in die Sammlung eingezogen. Wir erwähnen Leo Berger, «Der Frost», Marmorfigur, Geschenk des Künstlers; Alphons Wyss, «Männliches Bildnis», Tiefrelief in Stein, Geschenk des Künstlers; «Alte Frau», «Schwäbischer Bauer», «Junge Mutter und Kind», Leihgaben des Künstlers; August Heer, «Ingenieur Niklaus Riggenbacher», Gipsbüste, Geschenk von Dr. R. und L. Riggenbach in Basel; Max Rauber, «Paul Brandt», Reliefporträt, Leihgabe des Künstlers; Jos. Odermatt, «Dr. Ed. Herzog», Gipsbüste, Geschenk des Christkath. Pfarramtes; H. Gourian, «Ferdinand Hodler», Miniaturbüste; F. Laurent Keller, «Carl Franz Bally», Bronzebüste, Geschenk des Herrn Nationalrat Eduard Bally in Schönenwerd.

Das in Verbindung mit der Sammlung errichtete **graphische Kabinett,** das in wechselnden Auslagen zur Vorweisung gelangt, erhielt ebenfalls ansehnlichen Zuwachs an älterer und neuerer Graphik. Für die ältere Zeit findet ein systematischer Erwerb aller die Geschichte und Kultur der engern Heimat betreffenden Blätter statt; zur Berücksichtigung der neuern Graphik ist das Museum Mitglied der schweiz. graphischen Gesellschaft.

Die **Bibliothek** beschränkt sich mangels weiterer Mittel auf den Charakter einer Handbibliothek für die Sammlung; immerhin besitzt sie auch eine Reihe von wertvollen Mappenwerken (Buchser, Böcklin, Hodler u. a.) und reichhaltige Kollektionen von Reproduktionen berühmter Kunstwerke aller Zeiten und Völker, zumeist Schenkungen von Herrn Gemeindestatthalter Hermann Hambrecht.

Kustos. Dr. Hugo Dietschi.

Schaffhausen. Sammlung des Kunstvereins im Inthurneum.

Die ganze Sammlung des Kunstvereins ist, im Hinblick auf das zu erbauende städtische Museum, in den Besitz der Stadt Schaffhausen übergegangen und wird jetzt schon von ihr verwaltet. Sie ist von Pfingsten bis Bettag jeweilen an Sonntagen von 10—12 Uhr unentgeltlich geöffnet, aber auch sonst gegen eine Gebühr von 50 Rp. jederzeit durch den Pedell zu besichtigen. Offizieller Konservator ist der städtische Museumskonservator Sulzberger. Im Einvernehmen mit ihm besorgt jedoch noch der Konservator des Kunstvereins, gegenwärtig Prof. Dr. E. Aellen, die jeweilige Aufstellung der Werke, sowie die Instandhaltung der früheren Sammlung des Kunstvereins. Im Jahre 1919 wurde an Stelle der notdürftigen früheren Bilderliste ein umfassender Katalog gedruckt.

Aus den Jahren 1915 bis 1920 seien an **Erwerbungen** der Sammlung erwähnt:

Schenkungen und Legate. Carolina Mezger (1788—1842), Nachlass (ca. 130 Aquarelle und Zeichnungen); Legat Jean-Jacques Frey: Vier Ölgemälde (Justus van den Nypoort, «Bauernschenke»; Unbekannter Meister, «Holländisches Fischstilleben»; Unbekannter Meister, «Lot und seine Töchter»; Roger, «Flusslandschaft»); Hössly, Philipp, «Selbstbildnis»; Lesch, Bernhard,

«Menschen am Fluss», Pastellzeichnung; Rippmann, Lore, «Sitzendes Mädchen», Ölgemälde.

Depositum des Bundes. Paul B. Barth, «Fremdenlegionäre».

Ankäufe des Kunstvereins. Meister, Otto, «Landschaft»; Meyer, Eugen, «Kind mit Puppe»; Rippmann, Lore, «Annette im Garten»; Schweri, Albin, «Obstgarten»; Amiet, Cuno, «Rosenstilleben».

Auch die graphische Sammlung wurde durch Schenkungen und Ankäufe bereichert. Die Bibliothek erweiterte sich besonders durch die Bestellung neuer Zeitschriften für die Lesemappe.

Solothurn. Museum der Stadt Solothurn.

Kunstabteilung. Museum erbaut 1902. Es enthält die Sammlungen der Stadt und des Kunstvereins, bestehend zurzeit aus 362 Gemälden, 10 Skulpturen in Marmor und Bronze, 30 Gipsmodellen und Abgüssen, zahlreiche Sammlung von Handzeichnungen, Aquarellen, Pastellen und Stichen. Ausserdem die Kollektion von Handzeichnungen des Malers Martin Disteli mit ca. 1400 Nummern; das Ziegleralbum mit 80 Zeichnungen; das Graffalbum mit ca. 400 Bleistiftzeichnungen und Aquarellen; endlich der künstlerische Nachlass des Landschafters Otto Frölicher mit 4000 Nummern. Vergl. die Geschichte des Solothurnischen Kunstmuseums auf S. 342 dieses Jahrbuches.

Katalog. Ein neuer Katalog mit 30 Illustrationen ist im Frühjahr 1921 erschienen zum Preise von Fr. 1.50. Buchdruckerei E. Gigandet.

Besuchszeit. Das Museum ist zur Besichtigung der Sammlungen geöffnet: An den Wochentagen, ausgenommen Montag, vom 1. April bis 30. September von 9—12 Uhr und von $1^1/_2$—5 Uhr. Vom 1. Oktober bis 31. März von $9^1/_2$—12 Uhr und von $1^1/_2$—$4^1/_2$ Uhr. An den Sonn- und Feiertagen während des ganzen Jahres, mit Ausnahme von Neujahr, Karfreitag, Ostern, Pfingsten, Bettag und Weihnachten, an welchen Tagen das Museum geschlossen ist, morgens von 10—12 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr. Freier Eintritt ist gestattet: Mittwoch nachmittags und Sonn- und Feiertage.

Das **Eintrittsgeld** für die Besichtigung beträgt: Für erwachsene Personen Fr. 1.—, für Kinder 30 Rappen, Schulen per Kopf 10 Rappen,

Gesellschaften von mehr als 10 Personen per Person 50 Rappen, Jahresabonnement Fr. 10.—.

Konservator. Edgar Schlatter, Präsident der Kunstkommission und des Kunstvereins. Die Kunstkommission besteht aus sieben Mitgliedern, die vom Gemeinderat auf die Dauer von 4 Jahren gewählt werden.

Jahresbericht pro 1915—20.

Besucherzahl. Im Jahre 1915: Zahlende Besucher: 1367, Freibesuche: 13,075, oder Total: 14,442. Infolge des Brennstoffmangels in den Jahren 1918/19 musste das Museum in den Wintermonaten geschlossen bleiben. Im Mittel dürfen pro Jahr 12,000 Besucher angenommen werden.

Vermehrung. Durch Schenkungen und Ankäufe zu Eigentum der Stadt und des Kunstvereins, sowie durch Depositen, ist die Kunstsammlung seit 1915 durch 41 Ölgemälde, 2 Werke der Plastik und eine grosse Zahl von Handzeichnungen, Aquarelle und Stiche vermehrt worden, von denen hier nur die bedeutenderen genannt werden sollen.

Kuno Amiet, «Dame im Garten» und das grosse Tryptichon «Die Wahrheit»; Albert Anker, «Schulknabe lesend», «Wassertragende Kinder», Porträt des verstorbenen Konservators F. A. Zetter-Collin; Frank Buchser, «Negermädchen im Bache»; Max Buri, «Mädchen aus dem Haslithal»; Jacques Bourtois, gen. Le Bourguignon, «Reitergefecht»; Friedrich Dietler, «Schultheiss Wengi vor der Kanone»; Otto Frölicher, zwölf Landschaften, zum grössten Teil Schenkungen von Frau Professor Emma Gisi-Frölicher; Ambros Franken, «Scene aus der Passion»; Anton Graff: «Porträt einer polnischen Edeldame»; Ferdinand Hodler, Karton mit dem «Blick ins Unendliche», «Die Lawine», Porträt des Redaktors Morhardt, «Weiblicher Studienkopf», Studie zur «Schlacht bei Jena», «Die Jungfrau» und «Der Wildbach»; August Heer, Büste von Ferd. Hodler, in Bronze (mit Bundesbeitrag von 1918 erworben); Laurent Keller, «La pensée se libérant de la matière», Marmorfigur; Richard Kissling, «Jüngling mit Hund», Gipsmodell; Hyacinthe Rigaud, Porträt des Kupferstechers Josef Edelinck; Hans B. Wieland, «Mutter Erde»; Tiberius Wocher, Selbstporträt; Francesco Zuccarelli, «Landschaft». Ausserdem Bilder von Ph. Robert, H. Göbel, M. Kessler, K. Stauder, Zeich-

nungen von M. Disteli, Ziegler, Stiefel u. a. m. Unter den Stichen seien besonders hervorgehoben solche von Urs Graff und Chodowiecki.

Die **Bibliothek** wurde durch 125 Werke bereichert.

Die Jahresberichte wurden nicht im Drucke herausgegeben; als Publikation ist nur die oben erwähnte Neuausgabe des Kataloges zu vermerken.

Winterthur. Sammlungen des Kunstvereins im Museum.

Konservator. Dr. Paul Fink.

Jahresbericht 1915/16.

Neuerwerbungen.[1]) **Ölbilder** von C. Amiet, A. Anker, E. Bolens, H. Brühlmann, A. Marquet, B. Menn, G. Giacometti, H. von Habermann, F. Hodler, H. Manguin, H. Sturzenegger, F. Vallotton, A. Weckesser, E. Würtenberger.

Zeichnungen und Aquarelle von A. Anker, A. Auberjonois, J. Epper, A. Graff, F. Hodler, E. G. Ruegg, J. Steck, V. Surbek, E. Würtenberger.

Graphische Blätter von P. Cézanne, C. F. Daubigny, A. Renoir, J. U. Schellenberg, A. Schinnerer.

Die **Bibliothek** wurde um 20 Bände und einige Mappenwerke vermehrt.

Leihgaben. Ölbilder von C. Amiet, A. Blanchet, P. Bonnard, F. Hodler, A. Kolb, H. Manguin, J. Puy, O. Redon, A. Renoir, K. X. Roussel, F. Vallotton, E. Vuillard. — Eine **Bronze** (L'âge d'airain) von A. Rodin.

Publikationen. Provisorischer **Katalog** der Gemäldesammlung im neuen Museum, Januar 1916.

Katalog der Eröffnungsausstellung im neuen Museumsgebäude: Werke schweizerischer Malerei des 19. Jahrhunderts aus öffentlichem und aus Privatbesitz. Winterthur 1916.

Das Graphische Kabinett. Mitteilungen aus der Sammlung des Kunstvereins Winterthur, 10 Hefte jährlich, herausgegeben von Oskar Reinhart und Dr. Paul Fink. 1. Jahrgang, 1916.

[1]) Die Aufzählung umfasst die wichtigsten Neuerwerbungen und Schenkungen sowie die Bundesdepositen.

Museum und Bibliothekgebäude in Winterthur, mit 46 Abbildungen, herausgegeben vom Winterthurer Kunstverein. Bümpliz-Bern 1916.

Jahresbericht 1916/17.

Neuerwerbungen. Ölbilder von P. Barth, J. J. Biedermann, P. Bonnard, A. Marxer, A. Renoir, F. Vallotton.

Bildwerke von H. Haller, B. Hoettger, F. Huf, E. Kissling, A. Maillol.

Kleinplastik von H. Siegwart.

Zeichnungen und Aquarelle von A. Blanchet, A. Maillol, H. Manguin, A. Marquet, H. Reinhart, K. X. Roussel, J. R. Schellenberg.

Graphische Blätter von D. Chodowiecki, G. Gamper, F. Hodler, W. Klemm, E. Kreidolf, M. Liebermann, O. Redon, A. Renoir, E. G. Rüegg, A. Schinnerer, Th. Steinlen, V. Surbek, F. Vallotton, E. Würtenberger.

Die **Bibliothek** wurde um 30 Werke und einige Mappenwerke vermehrt.

Leihgaben. Ölbilder von P. Bonnard, F. Hodler, H. Manguin, C. Montag, J. Puy, O. Redon, A. Renoir, F. Vallotton, E. Vuillard.

Bildwerke von A. Maillol und A. Rodin.

Publikationen. Katalog der Gemäldesammlung im Museum, 2. Ausgabe. Mai 1916.

Katalog der Ausstellung französischer Malerei, mit Vorwort von Théodore Duret. Winterthur 1916.

Das Graphische Kabinett, II. Jahrgang, 1917.

Jahresbericht 1917/18.

Neuerwerbungen. Ölbilder von G. Giacometti, A. Kolb, R. Koller, H. Manguin, H. von Marées, P. Th. Robert, H. Sturzenegger, A. Weckesser.

Kleinplastik von J. J. Oechslin.

Zeichnungen und Aquarelle von A. Corrodi, G. Giacometti, M. Gubler, H. von Marées, R. Koller, J. N. König, H. Manguin, J. Puy, E. G. Ruegg, A. Stäbli, J. G. Steffan, A. Thomann, F. Vallotton, A. Weckesser, R. Zünd.

Graphische Blätter von E. Anner, H. Bischoff, P. Bonnard, H. Bucherer, H. Daumier, E. Delacroix, J. Epper, G. Escher, R. Francillon, G. Gamper, O. Redon, A. Riedel, J. U. Schellenberg, M. Sigg, K. Stauffer, V. Surbek, A. Thomann, F. Vallotton, A. Welti, E. Würtenberger.

Die **Bibliothek** wurde um 50 Bände und mehrere Mappenwerke vermehrt.

Leihgaben. Ölbilder von C. Amiet, P. Bonnard, F. Hodler, A. Kolb, H. Manguin, J. Puy, O. Redon A. Renoir, F. Vallotton, E. Vuillard.

Bildwerke von A. Maillol.

Im Kalenderjahr 1917 betrug die **Besucherzahl** der Kunstsammlungen 16,924 Personen; den **Wertzuwachs** vom März 1917 bis März 1918 zeigt folgende Zusammenstellung:

	Erwerbungen	Schenkungen		
a) Gemälde .	Fr. 10 800.—	Fr. 73 800.—	Total:	Fr. 84 600.—
b) Bildwerke .	„ —	„ 1 500.—	„	„ 1 500.—
c) Graphik . .	„ 2,040.—	„ 9,110.—	„	„ 11,150.—
d) Bibliothek .	„ 250.—	„ 350.—	„	„ 600.—
			Total:	Fr. 97,850.—

Publikationen. Katalog der Gemäldesammlung im Museum, 3. Ausgabe, Januar 1917.

Das Graphische Kabinett, III. Jahrgang, 1918.

Jahresbericht 1918/19.

Neuerwerbungen. Ölbilder von A. Blanchet, F. Hildebrandt, F. Hodler, P. Laprade, V. Surbek, A. Zubler.

Bildwerke von H. Hubacher und A. Renoir.

Zeichnungen und Aquarelle von M. Barraud, O. Baumberger, A. Blanchet, P. Bodmer, A. Diday, G. Gamper, G. Giacometti, C. Guys, F. Hodler, H. Manguin, B. Menn, C. Montag, K. X. Roussel, A. Stäbli, J. C. Weidenmann, E. Zeller.

Graphische Blätter von H. Bischoff, F. Buchser, H. Daumier, H. Lautrec, F. Masereel, O. Redon, E. G. Ruegg, A. Soldenhoff, V. Surbek, E. Vallet, F. Vallotton, P. Zehnder, H. J. Ziegler.

Die **Bibliothek** wurde um 50 Bände und zahlreiche Mappenwerke vermehrt.

Leihgaben. Ölbilder von R. Auberjonois, A. Blanchet, P. Bonnard, P. Cézanne, F. Hodler, Ch. Humbert, H. Lautrec, H. Manguin, A. Marquet, C. Pissarro, J. Puy, A. Renoir, A. Sisley, F. Vallotton, V. Vangogh.

Bildwerke von Albiker, E. Kissling, Maillol, Rodin, Roos.

Im Kalenderjahr 1918 betrug die **Besucherzahl** der Sammlungen 13,196 Personen; der **Wertzuwachs** vom Frühjahr 1918 bis Frühjahr 1919 Fr. 22,000.—.

Publikationen. Katalog der Gemäldesammlung im Museum, Ausgabe Dezember 1918.

Das Graphische Kabinett, IV. Jahrgang, 1919.

Selbstbildnisse schweizerischer Künstler der Gegenwart, herausgegeben von Georg Reinhart und Paul Fink, Zürich 1918.

Jahresbericht 1919/20.

Neuerwerbungen. Ölbilder von M. Barraud, H. Bischoff, P. Bonnard, F. Hodler, D. Ihly, O. Redon, E. G. Ruegg, F. Vallotton, F. Widmann.

Bildwerke von H. Hubacher, P. Kunz, F. Wield.

Zeichnungen und Aquarelle von R. Auberjonois, P. Barth, F. Bernhard, H. Füssli, F. Hodler, A. Kolb, H. Linzen, E. Niethammer, P. Picasso, O. Redon, K. Spitzweg, K. Walser.

Graphische Blätter von C. Amiet, E. Barlach, M. Barraud, P. Bodmer, R. Bresdin, L. Corinth, H. Daumier, P. Gavarni, H. Huber, K. Hügin, J. Israel, W. Klemm, O. Kokoschka, M. Liebermann, E. Manet, R. Mülli, Fr. Pauli, J. Pennell, G. Rabinowitch, E. G. Ruegg, A. Schinnerer, K. Stauffer, A. Thomann, F. Vallotton, E. Vuillard, K. Walser, A. Welti, H. J. Ziegler.

Die **Bibliothek** wurde um 80 Bände und mehrere Mappenwerke vermehrt.

Leihgaben. Ölbilder von P. Bonnard, P. Cézanne, F. Hodler, H. Manguin, H. Matisse, J. Puy, A. Renoir, K. X. Roussel, F. Vallotton, E. Vuillard.

Bildwerke von K. Burckhardt, A. Maillol, A. Rodin.

Im Kalenderjahr 1919 betrug die **Besucherzahl** der Kunstsammlungen 15,132 Personen; der **Wertzuwachs** vom Frühjahr 1919 bis Frühjahr 1920 Fr. 45,000.—.

Publikationen. Das Graphische Kabinett, V. Jahrgang, 1920.

Jahresbericht 1920.

Neuerwerbungen. Ölbilder von A. Bailly, A. Blanchet, A. Holzmann, K. Itschner.

Bildwerke von M. Osswald.

Zeichnungen und Aquarelle von C. Amiet, P. Barth, A. Blanchet, P. Bonnard, H. Brühlmann, K. Hofer, H. Manguin, A. Marquet, A. Stäbli, N. Stoecklin, H. Thoma.

Graphische Blätter von M. Barraud, H. Bischoff, H. Daumier, E. Delacroix, Th. Géricault, W. Hogarth, H. Huber, H. Lautrec, Fr. Pauli, C. Pissarro, O. Redon, J. U. Schellenberg, V. Surbek, A. Thomann, A. Welti.

Die **Bibliothek** wurde um 55 Bände und mehrere Mappenwerke vermehrt.

Leihgaben. Ölbilder von R. Auberjonois, A. Blanchet, P. Cézanne, G. Courbet, E. Degas, E. Delacroix, F. Hodler, H. Lautrec, H. Matisse, C. Pissarro, A. Renoir, H. Rousseau, F. Vallotton, V. Vangogh.

Bildwerke von K. Albiker, K. Burckhardt, F. Huf, H. Hubacher, E. Kissling, A. Maillol, A. Rodin, F. Wield.

Im Kalenderjahr 1920 betrug die **Besucherzahl** der Kunstsammlungen 12,231 Personen, der **Wertzuwachs** inklusive Legat Dr. Fr. Imhoof-Blumer Fr. 45,000.—. (Siehe unter „Kunstverein Winterthur.)

Publikationen. Alt-Winterthurer Bildniskunst 1800—1850. Mit einem Vorwort von Dr. Paul Fink und einer Einführung von Alfred Kolb, herausgegeben vom Kunstverein Winterthur auf Grundlage der Ausstellung Alt-Winterthurer Bildnisse im Museum. Zürich 1920.

Zofingen. Gemäldesammlung im Museum.

Die Sammlung, die sich eines regen Zuspruchs von seiten des Publikums erfreut, hat in den Berichtsjahren nur zwei Zugänge aufzuweisen: Ein Ölgemälde mit der Ansicht von Bülach und ein Hinter-

glasbild mit der Darstellung des Abendmahles. Die Autoren sind unbekannt. Beide Objekte wurden geschenkt.

Besuchszeiten, Eintrittsgeld und Katalog: siehe Jahrbuch 1913/14, Seite 188 f.

Konservator. Dr. Franz Zimmerlin.

Zürich. Sammlung der Zürcher Kunstgesellschaft im Kunsthaus am Heimplatz.

Geschichte s. Bd. I, S. 189ff. Ergänzungen: Im Jahre 1917 erfolgte die Gründung der Vereinigung Zürcher Kunstfreunde als „Museumsverein" mit dem Zweck, den Ausbau der Sammlungen im Zürcher Kunsthaus zu einem Museum vornehmlich schweizerischer bildender Kunst durch Ankauf und Überweisung als Leihgabe von Werken der bildenden Kunst hauptsächlich schweizerischer oder in der Schweiz niedergelassener Künstler zu fördern. In Jahr 1918 schenkte die Stadt Zürich der Zürcher Kunstgesellschaft nach dem Tod der Witwe von Herrn Stadtrat H. Landolt-Mousson auch die bis dahin der Witwe zur Nutzniessung verbliebene westliche Hälfte der Liegenschaft zum Lindenthal und das grosse Wohnhaus, das 1919 als „Landolthaus" Museumszwecken dienstbar gemacht wurde und nun einen Teil der Kunsthaus-Sammlungen beherbergt.

Bestand der Sammlungen am 31. Dezember 1920: 1030 Gemälde, 61 Skulpturen, 16686 Zeichnungen und Aquarelle, 137 Skizzenbücher, 26688 graphische Blätter. (Für die Sammlung der Photographien und die kunstwissenschaftliche Bibliothek s. u. bei „Zürcher Kunstgesellschaft", IV. Abt.)

Kataloge und Führer: Der illustrierte Sammlungskatalog, 3. Aufl. 1910, mit 3 Nachträgen 1911, 1913, 1917 ist vergriffen. Ein neuer Inventarkatalog der Gemälde und Skulpturen und ein Künstlerverzeichnis der graphischen Sammlung sind in Vorbereitung.

Als Katalog der Sammlung der graphischen Arbeiten von Albert Welti liegt vor: „Albert Welti, Vollständiges Verzeichnis des graphischen Werkes mit den verschiedenen Plattenzuständen und Drucken, 2. durchges. Auflage mit 124 Abbildungen, bearbeitet von Dr. W. Wartmann, herausg. durch die Zürcher Kunstgesellschaft", Zürich 1913, Preis Fr. 5.—; als Katalog der Hodler-Sammlung:

„Hodler in Zürich, von W. Wartmann, mit 60 Tafeln, Verlag der Zürcher Kunstgesellschaft", Zürich 1919, Preis Fr. 6.50.

Über weitere Teile der graphischen Sammlungen unterrichten Beilagen zu Jahresberichten der Zürcher Kunstgesellschaft, so 1910 „Eine Füssli-Ausstellung im Kupferstichkabinet", 1912 „Zeichnungen von Ferdinand Hodler", 1914 „Zeichnungen von Heinrich Füssli", 1916 „Federzeichnungen von Zürcher Meistern", 1917 „Neue Zeichnungen von Ferdinand Hodler im Zürcher Kunsthaus", 1919 „Die Landoltsche Sammlung".

Handschriftliche Inventar- und Standortkataloge sind vorhanden für alle Teile der Sammlungen.

Besuchszeiten: Kunsthaus: Gemälde und Skulpturen täglich 10—12 und 2—5 im Sommer und 10—12 und 2—4 im Winter, Montags geschlossen; graphische Ausstellung: Dienstag und Donnerstag 2—5, Mittwoch 10—12, sonst auf besondere Anmeldung, ausser Sonntag und Montag; Landolthaus: Werktag 2—4, Vormittag auf besondere Anmeldung; Sonntag 10—12, Montag geschlossen.

Konservator: Dr. W. Wartmann.

Zusammenfassender Bericht über die Jahre 1915—1920.*) Vermehrung der Sammlungen. Ankäufe: Für eigene Ankäufe wurde von der Zürcher Kunstgesellschaft ein Gesamtbetrag von Fr. 102380.— aufgewendet. Daraus wurden erworben:

1915. Gemälde: Max Buri, Brienzer Bauer 1905 und Selbstbildnis 1913; F. Widmann, drei Bilder aus dem Zyklus „Don Quijote".

Graphik: Holzschnitte von H. Bischoff und eine Reihe älterer Blätter zur Ergänzung vorhandener Bestände von M. Disteli, H. Pfenninger, H. Rudolf Rahn, G. B. Piranesi, L. Rossini, Josef Walch.

1916. Gemälde: P. Bodmer, Entwurf zu einem Fries; A. Hermanjat, Environs d'Aubonne; Konrad Hitz, Bildnis des Verwalters Hess; F. Hodler, Jünglingskopf 1878; S. Righini, Atelier, Heimplatz, Chiavenna, Am See; E. Anner, ein Aquarell.

*) Siehe auch Jahresberichte der Zürcher Kunstgesellschaft 1915—1920 unter „Sammlung", und „Das Kunsthaus" 1915—1920 unter „Sammlungen und Museen, Zürich", ferner Jahresberichte der Vereinigung Zürcher Kunstfreunde 1917—1920, mit Abbildungen.

Graphik: Johann Heinrich Füssli, 18 Zeichnungen; englische Stiche nach Gemälden von ihm zur Shakespeare Gallery; zur Ergänzung vorhandener Bestände verschiedene Blätter von Rud. Bodmer, J. Melchior Füssli, J. Hürlimann, J. R. Schellenberg.

1917. Gemälde: C. Amiet, Bretonische Wäscherinnen 1893; F. Hodler, Strickerin 1880, Andächtige 1880, Schuhmacher 1883; W. Hummel, Linthkanal; R. Kündig, Landschaft mit Kühen; Eugen Meister, St. Moritz; W. Adam Toepffer, Bauernhof.

Graphik: E. Anner, eine Radierung; P. Bodmer, eine Zeichnung; F. Hegi, 1 Radierung, F. Hodler, 31 Zeichnungen; E. A. Kuhn, eine Radierung, 2 Zeichnungen; Th. Schütz, 1 Zeichnung; Ed. Stiefel, 1 Zeichnung; A. Welti, 2 Radierungen; 21 alte Zürcher Kupferstiche; 25 alte Kupferstiche verschiedener Meister, z. B. Aldegrever, H. S. Beham, Monogrammist FB, H. Blooteling, G. Pencz, C. Visscher.

1918. Gemälde: F. Hodler, Frau mit Nelke 1892 (im Tausch gegen den „Schuhmacher" von der Vereinigung Zürcher Kunstfreunde); Weiblicher Kopf im Grünen, 1917; E. G. Rüegg, Dämmerung im Ried; E. Thomann-Buchholz, Dorfplatz.

Plastik: H. Hubacher, Selbstbildnis, Bronze; E. Kissling, Weibliche Halbfigur, Kunststein; Ad. Meyer, F. Hodler, Bronze.

Graphik: F. Hodler, lavierte Zeichnung „Der Student"; E. G. Rüegg, kolorierte Zeichnung „Der wilde Mann" und 9 Radierungen; J. Epper, 1 Zeichnung, 5 Holzschnitte; A. Welti, 5 Radierungen, ferner vereinzelte Blätter von O. Baumberger, F. Boscovits, E. L. Kirchner, H. Lips, E. Morgenthaler, Ed. Stiefel, V. Tobler, Emil Weber, E. Würtenberger, und eine Sammlung von 68 Aquarellen und Zeichnungen aus dem Nachlass von Dr. med. C. Rahn, mit a) ältern Zürcher und Schweizer Meistern, z. B. P. Birmann, J. C. Bosshardt, H. Bütler, J. B. Bullinger, H. Lips,

J. Melchior Füssli, Conr. Gessner, Hieron. Hess, K. F. Irminger, J. C. Koller, Salomon Landolt, Heinr. Maurer, Conr. Meyer, H. Meyer-v. Orelli, G. Mind, J. R. Schellenberg, E. Steiner, Joh. M. Usteri, Lud. Vogel, J. G. Werdmüller, Adrian Zingg; b) neben einigen holländischen und italienischen Blättern, Arbeiten von deutschen Meistern, Chr. H. Brand, Asmus Carstens, D. Chodowiecki, P. Cornelius, Chr. W. E. Dietrich, J. Ph. Hackert, W. Kaulbach, K. F. Müller, Friedr. Olivier, P. Pinelli, Ludw. Richter, J. Konr. Seekatz, W. Voltz.

1919. Gemälde: Niklaus Stöcklin, Perrückenstock.

Plastik: H. Haller, Eindruck nach Tilla Durieux, Terrakotta.

Graphik: J. H. Füssli, 7 Zeichnungen; F. Hodler, 2 Zeichnungen: „Der Architekt" und „Strasse in Madrid", 4 Kompositionensentwürfe zum „Tag", wovon 3 farbig (mit Beitrag von Herrn Dr. H. Schuler erworben); Fritz Pauli, 15 Radierungen; Blätter von Alice Bailly, Amadeus Barth, Hermann Huber, G. Gamper, Angelica Kauffmann, Otto Lüssi, Otto Meyer-Amden, C. Roesch, E. G. Rüegg, E. Weber, Mappe „Neue Radierungen", herausgegeben von C. Brüschweiler, mit je zwei Drucken von P. Bodmer, H. Huber, K. Hügin, R. Mülli, F. Pauli, G. Rabinovitch, E. G. Rüegg, E. Stiefel, A. Thomann, A. Jakob Welti.

1920. Gemälde: P. Bodmer, Frauenkopf; F. Boscovits, Am Untersee; A. Holzmann, Doppelbildnis; R. Hardmeyer, ein Aquarell.

Plastik: A. Hildebrand, Büste Maler W. Füssli, Bronze; P. Osswald, Frauenbüste, Kunststein.

Graphik: Salomon Gessner, Radierwerk (443 Blätter); H. Huber, 8 frühe Radierungen; Monogrammist MM 1581, 1 Stich; Albert Welti 1 Radierung; vereinzelte Zeichnungen von P. Bodmer, E. Zeller, Felix Meyer, Art des Christoph Murer.

Aus den Mitteln des Vermächtnisses Armin Honegger wurden in den Jahren 1916—1920, gemäss den Bestimmungen des

Legates, eine Reihe von Kopien nach Werken der italienischen Renaissance erworben, zum grössten Teil in Verbindung mit Aufträgen an schweizerische Maler. Die Kopien wiederholen Originalwerke von Francesco Cossa, Andrea Mantegna, Luca Signorelli, Fra Angelico, Giovanni Bellini, Sandro Botticelli, Fra Filippo Lippi, Alesso Baldovinetti, Andrea Vanni.

Schenkungen und Vermächtnisse:

1915/16. Gemälde: J. R. Obrist, Knabe mit Blumen; W. Scheuchzer, 2 Landschaften; F. Widmann, 1 Komposition aus „Don Quijote".

Plastik: E. Bick, Knieender Jüngling, Marmor; R. Pereda, Prisonnière d'amour.

Graphik: Eine Sammlung mit Blättern von B. R. Comte, J. Escher, D. Herrliberger, J. Hürlimann, F. Salathé, Claude Gillot, L. M. Halbou, J. M. Mettenleiter, J. Picquet, L. Schiavonetti; einzelne Blätter von Matthias Füssli, Salomon Gessner, E. Anner, M. Bucherer, Helen Dahm, H. Buchstätter, W. Klemm, M. Klinger, K. Kupferschmied, W. Scheuchzer, Max Unold, E. R. Weiss, H. Beat Wieland.

1917. Gemälde: C. Liner, Die Milch.

Graphik: Das vollständige Werk von E. G. Rüegg (96 Blätter) als Schenkung von Herrn Dr. H. Schuler; Stiche von J. P. Simon, Th. Ryder nach J. H. Füssli, vereinzelte Blätter von H. Bing, A. Marxer, Schule Chr. Murer, R. Urech, H. Schmid.

1918. Gemälde: F. Buchser, Waldbach mit Angler; A. Calame, Waldinneres; Conrad Gessner, Reitertrupp im Wald; H. Freudweiler, 2 Familienbildnisse (Legat Schwyzer-Reber); Conrad Gessner, Hof mit Pferden; A. Marxer, Tauwetter; E. Thomann-Buchholz, Walliserin; J. Konrad Zeller, Mädchen am Meer, Römischer Bettler; Vermächtnis Stadtrat Landolt-Mousson, gest. 1883, nach dem Tod von Frau Sophie Landolt-Mousson 1918 dem Kunsthaus überwiesen: 14 Ölgemälde von J. R. Bühlmann, Konrad Gessner, Ludwig Hess, G. Ott-Daeniker, J. J. Ulrich, H.

Wüest, J. Konr. Zeller, 5 gerahmte Aquarelle von Peter Birmann, Sal. Corrodi, Konr. Gessner, J. J. Meyer, 2 Terracotten „Witwe des Germanicus", „Mars und Venus" von Alexander Trippel, 1 Gipsbüste H. Landolt-Mousson von B. Hoerbst, gegen 350 Kupferstiche, Zeichnungen und Aquarelle, hauptsächlich älterer Schweizer Künstler, z. B. J. B. Bullinger, F. M. Diogg, S. Freudenberger, H. Freudweiler, Sal. Gessner, Ludwig Hess, Niklaus König, Sal. Landolt, J. H. Meyer, F. Sablet, J. R. Schellenberg, E. Steiner, W. Tischbein, J. M. Usteri, H. Wüest, D. Chodowiecki, C. L. Frommel.

Plastik: E. Heller, Büste F. Hodler, Bronze.

Graphik: Blätter von O. Baumberger, Marie Ellenrieder, F. Hegi, L. Hess, E. L. Kirchner, K. M. Kromer, E. G. Rüegg; Legat Schwyzer-Reber mit Kupferstichen, von S. Amsler, R. Rahn, J. Mac Ardell, Rob. Strange, Silberstiftzeichnungen von K. F. Irminger, Aquarelle von J. E. Meyer, Miniaturbildnissen auf Elfenbein und Schattenrissen.

1919. Gemälde: Schenkung eines Zürcher Kunstfreundes mit folgenden grossen Gemälden von F. Hodler: Karton zum Rückzug von Marignano; Der Tag, 2. Fassung; Der bewunderte Jüngling, 1. Fassung; Einmütigkeit, 2. Fassung; Das Lied aus der Ferne, letzte Fassung. O. Baumberger, Stilleben mit Lampe; E. Bosshart, St. Sebastian; Margarethe van Hasz-Greulich, Studienkopf; Karl Hofer, Jüngling.

Plastik: Hermann Haller, Kopf eines Spaniers, Zementguss; Richard Kissling, Père Hyacinthe Loyson, Marmor.

Graphik: Mappe „Zürich", hg. im Auftrag des Zürcher Stadtrates mit 34 Lithographien von O. Baumberger, F. Boscovits, A. Hoppler, E. E. Schlatter, E. Stiefel; A. Reinhardt, Stätten der Arbeit, 7 Lithographien; Wilh. Füssli, 3 Kartons zu Gemälden; verschiedene Blätter von L. Corinth, L. Gerber, E. Kempter, E. G. Rüegg, S. Sigrist, C. Strauss, J. G. Wille.

1920. Schenkung von Frl. Ottilie Roederstein: 16 Bilder und Studien von C. Amiet, Ch. Camoin, H. E. Cross, R. Dufy, Othon Friesz, G. Giacometti, A. Guillaumin, Marie Laurencin, A. Marquet, Jean Puy, G. Ranson, Jean Rignault, F. Vallotton, M. de Vlaminck.

Vermächtnis von Herrn Richard und Fräulein Mathilde Schwarzenbach: Otto Baumann, Studienkopf; A. Böcklin, Studie zur „Venus genetrix"; A. Feuerbach, Selbstbildnis; F. Hodler, Waldbach, Anbetung, Genfersee, Silvaplanersee, farbige Zeichnung zum Rückzug von Marignano; Max Liebermann, Studienkopf; E. Lugo, Die Schwanenjungfrau; A. Roche, Sabinermädchen; W. Steinhausen, Abendlandschaft; R. M. Stevenson, Mondscheinlandschaft; H. Thoma, Versuchung Christi, Der Bergsee; Jan Toorop, Sitzende Frau und Farbstiftzeichnung (Landschaft); F. von Lenbach, Pastellstudie; F. Khnopff, Zeichnung; Max Klinger, Ein Leben, Brahmsphantasie.

Legat Hektor Hodler: Fünf Gemälde von F. Hodler: Holzsäger, Bildnis Dr. B., Einmütigkeit, Frauenkopf, Weibliche Figur; 177 Zeichnungen, Hodler-Archiv mit 741 Zeichnungen.

Legat Dr. Hans Schuler: P. Bonnard, Sonnenuntergang, Gewitterlandschaft, Intérieur mit weiblicher Figur; P. Cézanne, Waldlandschaft, Landschaft (Aquarell); H. Daumier, Theaterszene, Don Quijote, Im Theater; E. Delacroix, Schiffbruch; Th. Géricault, Stall; V. van Gogh, Strohdächer in Auvers; H. Manguin, Akt auf Sofa, Knabe zwischen Kakteen, Stilleben, Hügellandschaft, Landschaft mit hohen Bäumen; A. Marquet, Quai mit Fischerbooten; A. Renoir, Frau im Lehnstuhl, Baumgarten; F. Vallotton, Päonien; E. Vuillard, Blaue Hügel; K.X. Roussel, 3 Pastelle; H. de Toulouse-Lautrec, 1 Pastell.

Legat Herr und Frau Prof. Goll-Cellier: Gemälde von A. Chavannes, J. R. Bühlmann, D. Freudweiler, Konr. Gessner, J. J. Meyer, Jul. Rieter.

Legat G. Meyer-Bindschedler, 6 Landschaftsstudien in Öl und 15 Zeichnungen von Friedr. Meyer-Schulthess, 1 Frauenbildnis von Emma Bindschedler, Albert Welti, Selbstbildnis.

Graphik: 18 Radierungen von Hermann Huber; 10 Mappen mit Holzschnitten von E. Würtenberger (95 Bl.), Künstlerkalender 1920, herausgegeben von Frau Wegmann-Mayenfisch mit 14 Radierungen von Schweizerkünstlern, „Neue Radierungen von Baden 1919/20" (Arbeiten von E. Anner, F. Gilsi, C. Th. Meyer, R. Mülli, G. Müller, G. Rabinovitch).

Zeichnungen von A. Bosshardt, J. H. Füssli, E. G. Rüegg, W. Schweizer, S. L. Wenban, Blätter in verschiedener Technik von F. Bänninger, O. Baumberger, E. Bick, R. Th. Bosshardt, P. C. Fayolle, J. J. Frey, Ph. Galle, F. Garzoli, C. Gsell, H. Häusle, W. Humphrey, Preisel, G. Rabinovitch, A. Rordorf, E. G. Rüegg, Ruepprecht, J. Siebert, E. Stiefel, C. Strauss, J. J. Thourneysen, G. Wolf.

Leihgaben:

1915. Gemälde: F. Hodler, Turnerbankett; Albert Welti, Morgendämmerung im Gebirg.

1916. Nachlass Arnold Böcklin mit 14 Gemälden, 84 Zeichnungen und 3 Skizzenbüchern, davon dauernd ausgestellt 8 Gemälde.

W. Gimmi, Pont Louis-Philippe; F. Hodler, 3 Ausschnitte zu „Aufstieg und Absturz"; H. Huber, Frauenbildnis; Albert Welti, Die Braut des Künstlers.

1917. Kanton Zürich: F. Hodler, Selbstbildnis 1892; Stadt Zürich: F. Hodler, Gemmilandschaft mit Bergbach, Weibliches Bildnis.

Vereinigung Zürcher Kunstfreunde: C. Amiet, Cellospieler; M. Barraud, Femme en bleu; F. Hodler, Männerkopf 1875, Schlafende 1885, Frauenbildnis 1889, Französischer Frauenkopf 1911, Selbstbildnis 1916, Weibliche Figur 1915, 4 kleine Figuren zum „Blick in die Unendlichkeit"; Hermann Huber, Knaben; O. Roederstein, Selbstbildnis 1917.

Herr A. R.: F. Hodler, Mädchen mit Schiefertafel, Wetterhorn, Eidgenosse, Krieger, Karton zum Rückzug von Marignano, Der Tag (2. Fassung), Der bewunderte Jüngling, Einmütigkeit (2. Fassung), Berggipfel am Morgen, Gebirgspartie bei Grindelwald, Landschaft am Genfersee (Sonnenuntergang), Dent du Midi; H. Huber, Mutter und Kind.

Aus anderem Privatbesitz: F. Hodler, Frau mit Nelke, Weg der auserwählten Seelen.

1918. Gottfried Keller-Stiftung: A. Böcklin, Bildnis Gottfried Keller; F. Hodler, Bildnis Fräulein W., Entwurf zum Rückzug von Marignano.

Vereinigung Zürcher Kunstfreunde: C. Amiet, Selbstbildnis; A. Böcklin, Venus genetrix; F. Hodler, farbige Zeichnung „Schlacht bei Murten"; H. Sturzenegger, Bildnis E. G. Rüegg, Selbstbildnis.

Privatbesitz: F. Hodler, Die Wahrheit (1. Fassung), Das Lied aus der Ferne (letzte Fassung), 3 Ausschnitte zu „Aufstieg und Absturz", der Nussbaum.

1919. Gottfried Keller-Stiftung: Karl Stauffer-Bern, Bildnis Gottfried Keller.

Stadt Zürich: P. Bodmer, Selbstbildnis.

Zürcher Zentralbibliothek: 1 Silberstiftzeichnung von Anna Waser.

Vereinigung Zürcher Kunstfreunde: Karl Spitzweg, In der Dachstube; Adolf Stäbli, Ateliergarten; Hermann Haller, 3 Bronzefiguren: Gefesselte, Fliehende, Jüngling mit Taube; F. Hodler, 7 Zeichnungen.

Vom Mc Cormick-Fonds: Gemälde: von P. Bodmer, H. v. Faber du Faur, H. Huber, R. Kündig, J. v. Tscharner, H. Wabel, E. Weber, F. Widmann, 1 Holzbüste von E. Bick.

Privatbesitz: F. Hodler, Sumpflandschaft, Trommler, Fliehende Mädchen, Zwei Teufel, Weidenbaum, Strasse von St. Georges, Schreitende Frau, Italienischer Frauenkopf, Genfersee mit Bergen und Wolken, Kopf zu „Blick in die Unendlichkeit",

La Jonction, Sitzender alter Mann, Frauenbildnis, Knabenbildnis, 2 Zeichnungen.

1920. Schweiz. Eidgenossenschaft: K. Itschner, Das Christkind im Sommer; C. Amiet, Bronzebüste O. M.

Gottfried Keller-Stiftung: F. Hodler, Der barmherzige Samariter, farbige Zeichnung zum „Rückzug von Marignano".

Vereinigung Zürcher Kunstfreunde: C. Amiet, Bildnis des Malers Gonthier; A. Blanchet, Walliserin; E. Bick, Bronzefigur „Mädchen".

McCormick-Fonds: Gemälde von O. Baumberger, F. Boscovits, A. Brügger, E. Frey, K. Hügin, E. Kempter, R. Kündig, O. Meister, O. Morach, R. Mülli, K. Schmid, E. L. Schmiedbauer, J. v. Tscharner, Th. Wetzel, E. Bick, Mädchenkopf in Holz.

Privatbesitz: A. Böcklin, Heilige Katharina; R. Koller, Umstürzender Lastwagen; A. Welti, Die seligen Morgenträume; W. Lehmbruck, Weiblicher Torso in Marmor.

Ausstellungen aus den Beständen der graphischen Sammlung und Bibliothek, mit gelegentlicher Beiziehung von Privatsammlungen, in den Bibliothekräumen:

1915: Faksimilereproduktionen der Apokalypse von A. Dürer; Federzeichnungen zürcherischer Meister aus drei Jahrhunderten; Aquarelle von W. Scheuchzer. 1916: Federzeichnungen Zürcherischer Meister; Zeichnungen und Skizzen aus dem Nachlass von A. Böcklin; Reproduktionen von Zeichnungen Rembrandts mit zwei Originalblättern der eigenen Sammlung. 1917: Zeichnungen zürcherischer Meister; Zeichnungen und Aquarelle von F. Hodler aus schweizerischem Privatbesitz; neuerworbene Zeichnungen von F. Hodler aus der eigenen Sammlung. 1918: Reproduktionen nach Zeichnungen von Pontormo aus dem Werke über die Zeichnungen der Uffizien in Florenz; abendländische Buchmalereien und orientalische Miniaturen aus Zürcher Privatbesitz; Radierungen von Albert Welti; Gouachemalereien aus dem Legat Landolt-Mousson. 1919: Reproduktionen der Zeichnungen von Tizian und Tintoretto aus dem Werk über die Zeichnungen der Uffizien in Florenz. 1920: Zeichnungen von F. Hodler aus dem Legat Hektor Hodler und dem Hodler-Archiv; Holzschnitte von E. Würten-

berger; Zeichnungen und Aquarelle aus dem Legat Landolt-Mousson. Die übrigen Kunstausstellungen siehe unter „Zürcher Kunstgesellschaft".

Verwaltung: Die starke Vermehrung der Sammlungsbestände bedingte ständige eingreifende Aenderungen in der Anordnung der Bildersäle. Dazu kam die wiederholte Inanspruchnahme von Sammlungssälen für Ergänzung der Ausstellungsräume bei Veranstaltungen wie den Turnusausstellungen des schweizerischen Kunstvereins, den Ausstellungen der Gesellschaft schweiz. Maler, Bildhauer und Architekten, der grossen deutschen, österreichischen und französischen Ausstellungen und der Gesamtausstellung Ferdinand Hodler von 1917. Eine dauernde Einbusse an Ausstellungsraum brachte die Einfügung des grossen Wandbildes „Blick in die Unendlichkeit" von Ferdinand Hodler im Treppenhaus und die Ausmalung der Loggia durch C. Amiet. So blieb von einem Jahr zum andern kein einziges Bild an seinem ursprünglichen Platz, ein grosser Teil der überhaupt ausgestellten Werke musste oft schon nach kurzer Zeit wieder im Magazin verschwinden, um neuen Erwerbungen und Zuweisungen Platz zu machen. Das Aussehen der ganzen Sammlung wandelte sich verschiedene Male von Grund auf. Mit den neuen Werken stimmten oft die Farben der Wandbespannungen nicht mehr überein, so dass sie in einer Reihe von Sälen ganz ersetzt oder durch Anstrich äusserlich erneuert werden mussten.

Grössere Aufgaben dieser Art stellte die Herrichtung des Landolthauses, dessen Wohnräume sich nicht ohne weiteres als Bildersäle verwenden liessen. Der Umbau erfolgte mit einem Aufwand von rund Fr. 40,000.— im Frühjahr 1919, die Eröffnung am 1. Juli. Das Erdgeschoss beherbergt Werke älterer Schulen aus dem Besitz der Gottfried Keller-Stiftung und der Zürcher Kunstgesellschaft; das erste Stockwerk eine von privater Seite als Leihgabe zur Verfügung gestellte, sehr wertvolle Sammlung von Goldschmiedearbeiten aus dem Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert hinein, daneben Gemälde aus der Sammlung der Zürcher Kunstgesellschaft aus Magazin- und Studiensammlung; das Treppenhaus und das zweite Stockwerk Gemälde von Zürcher Künstlern des 17., 18. und 19. Jahrhunderts.

Die Durchführung eines Erweiterungsbaues auf Grund eines schon Anfang 1917 aufgestellten Programmes musste angesichts der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse von einem Jahr zum andern

verschoben werden. Nach auswärts wurden aus den Beständen der Sammlung Werke an Ausstellungen in Winterthur, Basel, Bern, Berlin, an die Zürcher Zentralbibliothek und nach Venedig ausgeliehen; für längere Zeit, einem Gesuch der kantonalen Behörden entsprechend, 36 Gemälde für die Ausschmückung des neuen Bezirksgebäudes in Zürich zur Verfügung gestellt. Am 24. Juli 1918 wurde das kleine Gemälde „Der Stabschnitzer" von Ferdinand Hodler durch einen unbekannten Täter aus dem Rahmen gebrochen und entwendet.

Seit 1916 fanden auf Wunsch verschiedener Berufs- und Interessengruppen regelmässige Führungen in der Gemäldesammlung durch den Konservator statt, so für Sektionen des Kaufmännischen Vereins, den Typographischen Klub, verschiedene Lehrerkapitel, Lehrerinnen und Schülerinnen der Koch- und Hauswirtschaftsschule, Gruppen der Zürcher Volksbildungskurse und der Zürcher Volkshochschule.

Zürich. Kunstgewerbemuseum (beim Landesmuseum).

In den Vordergrund ihrer Aufgaben stellt die Direktion des Museums die Veranstaltung wechselnder **Ausstellungen,** welche die verschiedenen Zweige des Kunstgewerbes und seiner Grenzgebiete zum Gegenstand haben und den Zweck verfolgen, einerseits die Öffentlichkeit mit den Erzeugnissen des zeitgenössischen Kunstgewerbes bekannt zu machen und die Zusammenarbeit von Künstlern und industriellen Betrieben zu fördern, anderseits den Handwerkern und Kunstgewerblern von heute durch die ausschliesslich von künstlerischen und technischen Gesichtspunkten bestimmte Darbietung vorbildlicher alter Arbeiten Belehrung und Anregung zu vermitteln. Um beim Besucher das Verständnis für die jeweils vorgeführten Dinge zu vertiefen und ihn mit den Absichten vertraut zu machen, die bei der Veranstaltung leitend waren, wird zu jeder Ausstellung eine sogenannte «Wegleitung» herausgegeben, die Sinn und Zwecke derselben erläutert. Satz und Druck dieser Wegleitungen besorgt die graphische Abteilung der Gewerbeschule Zürich. Die grösseren Ausstellungen der Jahre 1915—1920 waren:

1915. Asiatisches Kunstgewerbe. — Der Schuh. — Schweiz. Spielwaren.

1916. Textil-Ausstellung. — Plakat-Wettbewerbe der Zeitschrift «Das Werk» und Aarauer Zinnfiguren. — Die Lithographie. — Die schweizerische Glasindustrie (Les arts du feu). — Musikinstrumente.

1917. Beleuchtungskörper. — Stoffe der Haslitaler Handwebindustrie. — «La Pomme d'or»; dänische Porzellane und Silbergeräte; japanische Schwertstichblätter u. a. m. — Buchgewerbeausstellung. — Originalaufnahmen orientalischer Kostüme. — Friedhofkunst.

1918. Dekorative Wandmalerei. — Photographien des Basler Münsters. — Wettbewerb Arbeiterwohnhaus.

1919. Schweizerische Druckstoffe und indische Batik. — Neuerwerbungen des Museums und der Bibliothek 1916/18. — Scherenschnitte. — Bebauungspläne Siedelung Freidorf Muttenz und Gartenstadt Piccard, Pictet & Co., Genf. — Ausstellung Gesellschaft Schweiz. Malerinnen und Bildhauerinnen; neue Klöppelspitzen; Anregungen und Modelle zur schweiz. Heimindustrie; Entwürfe zu kirchlichen Gewändern. — Kunstgewerbliche Arbeiten von Mitgliedern des Schweiz. Werkbundes, Ortsgruppe Zürich; alte Krippenfiguren.

1920. Marionetten und Schattenspielfiguren. — Initialen. — Baustoffe und Bauweisen. — Stühle; Weihnachtsausstellung der Ortsgruppe Zürich des Schweiz. Werkbundes; Wettbewerb Bemalung Rüden.

Ausserdem wurden im Museum im Laufe dieser sechs Jahre acht Ausstellungen von Schülerarbeiten der verschiedenen Abteilungen der Gewerbeschule Zürich veranstaltet. Zu den Ausstellungen wurden im ganzen 34 Wegleitungen herausgegeben.

Die Besucherzahl betrug 1915: 64,271; 1916: 48,708; 1917: 32,587; 1918: 24,291; 1919: 33,788; 1920: 34,636.

Die **Sammlungen** des Museums wurden nach Massgabe der verfügbaren Mittel und der Gelegenheit zu vorteilhaften Erwerbungen stetig vermehrt. Den grössten Zuwachs erfuhren die graphische und die buchgewerbliche Abteilung als die zwei Gebiete, auf denen unsere Zeit ihre besten kunstgewerblichen Leistungen zu verzeichnen hat. Das Bestreben der Direktion geht dahin, die Sammlungen so auszubauen, dass sie ein möglichst bezeichnendes und vollständiges Bild des neuzeitlichen kunstgewerblichen Schaffens, zumal des schweizerischen, geben und zugleich auch Vorbilder bieten, an die Handwerker und Kunstgewerbler bei der Lösung ähnlicher Aufgaben anknüpfen

können. Aus diesem Grunde wird auch auf die Erwerbung guter alter Stücke, die in technischer und geschmacklicher Beziehung unserer Zeit als vorbildlich gelten können, grosser Wert gelegt.

Während der ganzen Kriegsjahre blieb die Sammlung magaziniert, weil die ihr kurz zuvor zugewiesenen Museumsräume durch die Feldpost belegt waren. Im Dezember 1919 endlich konnte sie in den zwei wiedergewonnenen Räumen wenigstens zum Teil der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Inzwischen musste sie aber aus dem grösseren der beiden Räume wiederum zurückgezogen werden, da das Schweiz. Landesmuseum Anspruch auf denselben erhob. So kann von den Sammlungsgegenständen bis auf weiteres leider nur eine kleine Auswahl gezeigt werden; ganze Abteilungen, wie Textilien und Graphik müssen vorläufig magaziniert bleiben.

Der Sammlungsraum ist nur während den Ausstellungen geöffnet. Diese werden jeweilen durch Inserate und Textankündigungen in den Tageszeitungen, sowie durch Anschläge bekannt gegeben.

Besuchszeit: 10—12 und 2—6 Uhr, Sonntags bis 5 Uhr.

Eintritt: 50 Cts.; nachmittags und Sonntags frei.

Direktion: Alfred Altherr.

Assistent: Dr. Maria Blaser.

Sekretär: A. Cordier.

Die **Kunstgewerbebibliothek,** die dem Kunstgewerbemuseum angegliedert und seiner Direktion unterstellt ist, hat für die Jahre 1915—1920 einen Zuwachs von 895 neuen Einzelwerken zu verzeichnen. Die Zahl der aufgelegten Zeitschriften betrug im letzten Berichtsjahre 142. Die Bibliothek ist — mit Ausnahme des Sonntags — täglich geöffnet von 10—12 und 4—8 Uhr, Samstags von 5—7 Uhr.

Bibliothekar: A. Kern.